

Zwischenbericht zum 31. März 2009

1. Quartal 2009



Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	1. Quartal	
	2009	2008
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	30,30 €	71,70 €
Aktienkurs höchst	32,92 €	89,80 €
Aktienkurs tiefst	15,38 €	64,62 €
Ergebnis je Aktie (basic)	1,97 €	- 0,27 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,92 €	- 0,27 €
Ausstehende Aktien (basic, Durchschnitt), in Mio	603	484
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	617	484
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	14,7 %	- 1,4 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	22,6 %	- 2,7 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	21,9 %	- 3,1 %
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ¹	52,49 €	71,69 €
Aufwand-Ertrag-Relation ²	67,5 %	103,0 %
Personalaufwandsquote ³	41,3 %	63,6 %
Sachaufwandsquote ⁴	26,2 %	39,5 %
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	7.205	4.616
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	526	114
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	4.864	4.756
Ergebnis vor Steuern	1.815	- 254
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	1.182	- 141
	31.3.2009	31.12.2008
	in Mrd €	in Mrd €
Bilanzsumme	2.103	2.202
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	33,7	30,7
Tier-1-Kapitalquote ⁵	10,2 %	10,1 %
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen	1.984	1.981
davon in Deutschland	982	981
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	80.277	80.456
davon in Deutschland	28.054	27.942
Langfrustrating		
Moody's Investors Service	Aa1	Aa1
Standard & Poor's	A+	A+
Fitch Ratings	AA-	AA-

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich auf Seite 58 dieses Berichts.

- 1 Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (basic, beide zum Bilanzstichtag).
- 2 Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 3 Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 4 Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 5 Die Tier-1-Kapitalquote enthält keine Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Titelbild: Yoshinobu Tsutsui, Managing Director, Nippon Life Insurance Company, Tokio

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	2
Lagebericht	6
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	27
Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	28
Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen	29
Konzernbilanz	30
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	31
Konzern-Kapitalflussrechnung	32
Grundlage der Erstellung	33
Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	34
Segmentberichterstattung	37
Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	41
Angaben zur Bilanz	43
Sonstige Finanzinformationen	48
Sonstige Informationen	57
Impressum	60

Stärkste Ertragskraft und Liquidität,

im ersten Quartal 2009 gab es Anzeichen für eine Stabilisierung an den weltweiten Finanzmärkten. Im Vergleich zu den extrem turbulenten Monaten gegen Ende des Jahres 2008 fielen die Schwankungen geringer aus und in einigen Bereichen kehrte die Liquidität zurück. Dennoch war das gesamtwirtschaftliche Umfeld weiterhin äußerst schwierig. Der konjunkturelle Einbruch verstärkte sich sowohl in den Industriestaaten als auch in den Schwellenländern. Nicht nur in den USA stiegen die Arbeitslosenquoten an, gingen die Immobilienpreise weiter zurück und verschlechterte sich das Kreditumfeld erheblich. In unserem deutschen Heimatmarkt kamen der Export und die Industrieproduktion durch den rückläufigen Welthandel und die schrumpfende Nachfrage vieler Länder unter starken Druck. Das Vertrauen der Anleger blieb nach wie vor labil.

Einmal mehr konnte die Deutsche Bank ihre Stärke in der Finanzkrise beweisen. Im Berichtsquartal haben wir aber auch unsere Ertragskraft wieder zurückgewonnen. Wir erwirtschafteten Erträge in Höhe von 7,2 Mrd €, obwohl wir Belastungen aus verbliebenen Risikopositionen in Höhe von 1,5 Mrd € verkraften mussten. Daraus ergab sich ein Gewinn vor Steuern von 1,8 Mrd € und von 1,2 Mrd € nach Steuern oder 1,92 € pro Aktie (verwässert). Unsere Eigenkapitalrendite vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition belief sich auf 25 %. Die Kernkapitalquote (Tier-1) übertraf mit 10,2 % unser Ziel von 10 %. Die Bilanzsumme haben wir weiter verringert und damit die Relation zum Eigenkapital, die sogenannte „Leverage Ratio“, erneut verbessert. Außerdem konnten wir uns, wie während der gesamten Finanzkrise, auf eine breite und solide Finanzierungsbasis sowie eine stattliche Liquiditätsreserve stützen.

Das positive Vierteljahresergebnis war hauptsächlich auf unser Geschäft im Investment Banking (Corporate Banking & Securities) zurückzuführen, das mit einem Vorsteuerergebnis von 1,3 Mrd € in die Gewinnzone zurückkehrte. Die Erträge aus dem Verkauf und Handel von Schuldtiteln einschließlich sonstiger Produkte gehören zu den bislang höchsten in einem Quartal, selbst wenn man die negativen Marktwertanpassungen berücksichtigt, die bei einigen Risikopositionen im Handelsbereich notwendig waren. Damit zahlt sich unsere Strategie bereits aus, das kundengetriebene Geschäft mit Devisen, Geldmarkt- und Zinsprodukten auszubauen sowie in strategische Wachstumsfelder wie Rohstoffhandel, spezielle Dienstleistungen für Hedgefonds (Prime Services) und das Anleihegeschäft mit Schwellenländern zu investieren. Hier konnten wir auf breiter Front mit hohen Erträgen bei verbesserten Margen die Ausfälle bei illiquiden



Dr. Josef Ackermann

Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

strukturierten Handelsprodukten mehr als ausgleichen, die von der Kreditkrise stark beeinträchtigt waren. Kosten und Risiken haben wir weiter reduziert und vor allem gezeigt, dass wir auch mit einem geringeren Bilanzvolumen ordentliche Erlöse erzielen können. Der Geschäftsbereich Corporate Finance profitierte von seiner Position als Nummer zwei (gemessen am weltweiten Volumen) bei der Emission von Anleihen mit erstklassiger Bonität (Investment Grade), mit denen große Unternehmenskunden angesichts der widrigen Rahmenbedingungen ihre Bilanz verstärken. Die Erträge aus dem Beratungsgeschäft bei Fusionen und Übernahmen (M&A) waren trotz der angespannten Marktlage ähnlich hoch wie im gleichen Vorjahresquartal. Gemessen am angekündigten Transaktionsvolumen lagen wir global auf Platz fünf und in Europa auf Rang eins, da wir eine Reihe viel beachteter Mandate im Berichtsquartal gewinnen konnten.

Global Transaction Banking erwirtschaftete ein Vorsteuerergebnis von 221 Mio €. Dieses Resultat wurde erzielt trotz der deutlich verschlechterten Rahmenbedingungen in allen Sparten: Die Zins-einkünfte litten unter den gesunkenen Zinsen und die niedrigeren Aktienkurse schmälerten das Wertpapierverwahrungs- sowie -verwaltungsgeschäft. Außerdem bremste der rückläufige Welthandel unser Handelsfinanzierungsgeschäft und negative Wechselkurseffekte dämpften unsere US-Dollar-Einnahmen. Diese Einbußen haben wir aber teilweise dadurch ausgeglichen, dass wir in vielen Bereichen Marktanteile sowie einige große Mandate im Wertpapiergeschäft mit administrativen Dienstleistungen (Trust & Securities Services) gewinnen konnten.

Der Unternehmensbereich Asset and Wealth Management schloss im Berichtsquartal mit einem Verlust vor Steuern von 173 Mio € ab. Unser Geschäft mit alternativen Anlagen wurde durch Wertminderungen infolge der weltweit fallenden Immobilienpreise erheblich belastet. Zusätzlich haben sich die gesunkenen Aktienkurse und die Zurückhaltung der Anleger vor dem Hintergrund der Marktturbulenzen negativ auf die Erträge ausgewirkt. Wir halten jedoch unverändert daran fest, unser Geschäft in Asset and Wealth Management langfristig weiterzuentwickeln. Dazu war es im aktuellen Umfeld allerdings erforderlich, Kostensenkungsmaßnahmen einzuleiten.

Der Unternehmensbereich Private & Business Clients kam im Berichtsquartal auf ein Vorsteuerergebnis von 206 Mio €. Die Erträge im Wertpapier- und Vermögensanlagegeschäft gingen gegenüber früheren Quartalen infolge einer vorsichtigeren Grundeinstellung der privaten Investoren deutlich zurück. Niedrigere Zinsen beeinträchtigten zudem unser Kredit- und Einlagengeschäft. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft fiel, bedingt durch die verschlechterte gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland und Spanien, im Vorjahresvergleich höher aus. Im Berichtsquartal hat die Deutsche Bank eine Minderheitsbeteiligung an der Deutschen Postbank erworben und Kooperationsinitiativen gestartet, die für beide Seiten sowohl Kosten- als auch Ertragsvorteile versprechen.

Wir haben nach wie vor eine sehr solide Kapitalposition. Unsere Kernkapitalquote (Tier-1) konnten wir zum Quartalsende auf 10,2 % leicht erhöhen. Trotz der Beteiligung an der Deutschen Postbank mussten wir keine Abstriche an unserer Kapitalstärke machen. Bei einem um 1,2 Mrd € auf 32,3 Mrd € gesteigerten Kernkapital (Tier-1) verbesserte sich das Verhältnis von Bilanzsumme zu Eigenkapital (Leverage Ratio) gemäß unserer Zieldefinition von 28 auf 25 und erreichte damit die von uns angestrebte Größe. Dazu hat auch unsere konsequente Bilanzdisziplin beigetragen. An unserer gesunden Finanzierungsbasis, die sich auf einen hohen Anteil von stabilen Mitteln zu vergleichsweise günstigen Zinskonditionen stützen kann, hat sich nichts geändert. Unsere Liquiditätsposition bleibt ebenfalls stark.

Was die weiteren Aussichten angeht, müssen wir mit anhaltenden Schwierigkeiten in unserem Geschäft rechnen. Aber es werden sich gleichermaßen neue Chancen eröffnen. Die kurzfristigen Perspektiven für die Weltwirtschaft sind aktuell sehr schlecht. Der markante Konjunkturerinbruch in den Industrie- wie in den Schwellenländern beeinträchtigt die Produktion, den Arbeitsmarkt sowie die Immobilienmärkte, und das Kreditumfeld dürfte sich nochmals verschlechtern. Davon werden wahrscheinlich alle unsere Kunden betroffen sein. Andererseits gibt es seit Kurzem erste Anzeichen für eine Erholung auf den Aktien- und anderen Finanzmärkten. Überdies haben die Regierungen der weltweit wichtigsten Staaten ihre Entschlossenheit bekräftigt, sich den aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen zu stellen. Gleichwohl bleiben Vorsicht und Wachsamkeit unerlässlich.

Wir verfolgen in allen Kerngeschäftsfeldern eine Strategie, mit der wir sowohl den kurzfristigen Anforderungen begegnen als auch die längerfristigen Perspektiven verbessern. Dabei sind wir mit der Umsetzung im ersten Quartal gut vorangekommen. Im Investment Banking konnten wir für Wachstumsbereiche hoch qualifizierte Talente gewinnen. Wir haben unsere Bilanz verkürzt und Personal sowie Kapital aus den von der Finanzkrise am schwersten getroffenen Geschäften in solche mit vielversprechenden Aussichten verlagert wie vor allem in den Wertpapierhandel und -verkauf. In unserem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management konzentrierten wir uns angesichts des schwierigen Ertragsumfelds auf das Kostenmanagement. Wir haben unsere Investitionen im Unternehmensbereich Global Transaction Banking fortgesetzt und die positive Gewinn- wie auch Marktanteilsentwicklung der letzten Jahre genutzt. Mit der Verwirklichung unseres Programms zur Wachstums- und Effizienzsteigerung in Private & Business Clients in Deutschland und darüber hinaus machten wir Fortschritte. Alle Maßnahmen spiegeln unsere feste Überzeugung wider, dass die Deutsche Bank nicht nur in der aktuellen Krise bestehen, sondern mittelfristig stärker als zuvor daraus hervorgehen wird. Wir haben uns das notwendige Kapital und die strategische Unabhängigkeit bewahrt, die es uns erlauben, entsprechend zu handeln.

Wir sind dankbar für die Unterstützung, die wir von Ihnen, unseren Aktionären, in dieser für unsere gesamte Branche und die Weltwirtschaft außerordentlich schwierigen Zeit erfahren haben. Sowohl unsere Standfestigkeit als auch unsere Ertragskraft haben wir unter Beweis gestellt. Wir bleiben unverändert Ihren Interessen verpflichtet. Hierzu verfolgt die Deutsche Bank einen Kurs, der uns in die Lage versetzt, selbst größte Schwierigkeiten kurzfristig zu meistern, aber auch alle sich bietenden Chancen zu nutzen, um langfristig weiter erfolgreich zu sein.

Ich freue mich darauf, viele von Ihnen am 26. Mai auf unserer Hauptversammlung in der Frankfurter Festhalle begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im April 2009

Lagebericht

Überblick zur Ertragslage des Konzerns

Die **Erträge** von 7,2 Mrd € im ersten Quartal 2009 lagen um 56 % über dem Vergleichswert des ersten Quartals 2008. Darin waren Belastungen von 1,0 Mrd € für negative Marktwertanpassungen verkraftet, wovon 841 Mio € auf zusätzliche Rückstellungen gegenüber Monolineversicherern entfielen. Darüber hinaus war für die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ eine Abschreibung von 500 Mio € angefallen. Im Vorjahresquartal beliefen sich die Erträge auf 4,6 Mrd € und enthielten negative Marktwertanpassungen von 3,2 Mrd €.

Der Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) erzielte Erträge von 4,9 Mrd € nach 1,5 Mrd € im ersten Quartal 2008.

Der Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S) verzeichnete Erträge von 4,2 Mrd € im Vergleich zu 880 Mio € im Vorjahresquartal. Dieser Anstieg war in erster Linie auf Erträge von 3,8 Mrd € im Bereich Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) zurückzuführen, die damit den Wert des ersten Quartals 2008 um 185 % übertrafen. Dieses Ergebnis spiegelt eine starke Zunahme im kundenbezogenen Geschäft mit Devisen-, Geldmarkt- und Zinsprodukten wider. Die im Berichtsquartal in den Erträgen enthaltenen negativen Marktwertanpassungen beliefen sich auf 1,0 Mrd €. Im Vorjahresquartal betrug sie 1,4 Mrd €. Im Bereich Sales & Trading (Equity) blieben die Erträge im ersten Quartal mit 275 Mio € unter dem Wert des Vorjahres von 745 Mio €. Hier konnten Verluste im Aktienderivategeschäft und rückläufige Erträge im Aktienkassageschäft nicht durch höhere Erträge im Prime-Brokerage-Geschäft ausgeglichen werden. Im Emissionsgeschäft beliefen sich die Erträge im Berichtsquartal auf positive 219 Mio € nach negativen 1,3 Mrd € im ersten Quartal 2008. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf hohe negative Marktwertanpassungen auf Leveraged-Finance-Kredite und Finanzierungszusagen im ersten Quartal 2008 sowie auf stärkere Marktaktivitäten bei der Emission von Investment-Grade-Anleihen im ersten Quartal 2009 zurückzuführen. Im Beratungsgeschäft blieben die Erträge mit 129 Mio € gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu unverändert. Die Erträge aus Sonstigen Produkten beinhalteten die vorgenannte Immobilienabschreibung sowie Abschreibungen auf Private-Equity-Beteiligungen.

Der Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) erzielte Erträge von 666 Mio €, die leicht über dem Niveau des ersten Quartals 2008 lagen. Im Trade-Finance-Geschäft konnte trotz des Rückgangs der internationalen Handelsvolumina ein Ertragswachstum erzielt werden. Dem standen jedoch niedrigere Erträge im Corporate Cash Management und im Wertpapierverwahrungsgeschäft gegenüber. Diese ergaben sich aufgrund gesunkener Zinssätze, negativer Auswirkungen von Wechselkursänderungen und negativer Marktwertanpassungen bei den verwahrten Vermögenswerten.

Im Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) sanken die Erträge auf 1,9 Mrd € nach 2,5 Mrd € im ersten Quartal 2008.

Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) lagen die Erträge mit 515 Mio € unter dem Wert des Vorjahresquartals von 1,0 Mrd €. Diese Entwicklung war Folge rückläufiger Erträge im Brokeragegeschäft und im Portfolio/Fund Management, die aus niedrigeren Marktbewertungen und gesunkener Kundenaktivität resultierten. Darüber hinaus wurde die Ertragsentwicklung durch Abschreibungen im RREEF-Geschäft im Berichtsquartal und durch bestimmte einmalige Gewinne im Vorjahresquartal bestimmt.

Im Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) fielen die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2008 um 5 % auf 1,4 Mrd €. Im Brokerage und Portfolio/Fund Management lagen sie infolge schwächerer Kundenaktivität und niedrigerer Marktwerte unter dem Wert des Vorjahresquartals. Darüber hinaus waren im ersten Quartal 2008 höhere Erträge aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten angefallen.

Die [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) belief sich im ersten Quartal 2009 auf 526 Mio € gegenüber 114 Mio € im ersten Quartal 2008. Sie enthielt Nettoneubildungen von 218 Mio € im Zusammenhang mit Vermögenswerten, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden. Im Konzernbereich CIB stieg die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 357 Mio € gegenüber einer Nettoauflösung von 11 Mio € im ersten Quartal 2008. Dieser Anstieg enthielt vornehmlich den Effekt aus der vorgenannten Umklassifizierung, spiegelt aber auch das sich allgemein verschlechternde Kreditumfeld wider. Im Konzernbereich PCAM stieg die Risikovorsorge im Kreditgeschäft von 125 Mio € im ersten Quartal 2008 auf 169 Mio € im Berichtsquartal, vor allem in PBC. Diese enthielt einen positiven Effekt von 60 Mio € aufgrund einer Auflösung im Zusammenhang mit überarbeiteten Parametern und Modellannahmen. Der Anstieg der Risikovorsorge war auf höhere Kreditausfälle in Deutschland, sich weiter verschlechternde Kreditbedingungen in Spanien und den Ausbau des Konsumentenkreditgeschäfts in Polen zurückzuführen.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) stiegen von 4,8 Mrd € im Vorjahresquartal um 2 % auf 4,9 Mrd € im Berichtsquartal. Der Personalaufwand lag mit 3,0 Mrd € um 1 % über dem Vergleichswert des ersten Quartals 2008, was vor allem aus höheren leistungsabhängigen Vergütungen resultierte. Die Personalaufwandsquote lag bei 41 % nach 64 % im Vergleichsquartal des Vorjahres. Der Sach- und sonstige Aufwand in Höhe von 1,9 Mrd € blieb gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu unverändert. Im Berichtsquartal waren Zuführungen zu Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten von rund 90 Mio € enthalten. Im Zusammenhang mit solchen Rückstellungen hatte sich im Vorjahresquartal ein leicht positiver Effekt aus Nettoauflösungen ergeben. Aus den Aufwendungen im Versicherungsgeschäft, denen korrespondierende Ertragspositionen entgegenstehen, entstand im ersten Quartal ein positiver Effekt von 62 Mio € im Vergleich zu einem positiven Effekt von 126 Mio € im ersten Quartal 2008.

Der [Gewinn vor Steuern](#) betrug im Berichtsquartal 1,8 Mrd €, verglichen mit einem Verlust vor Steuern von 254 Mio € im ersten Quartal 2008. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag im Berichtsquartal bei 67 % nach 103 % im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Die Deutsche Bank erwirtschaftete im ersten Quartal 2009 einen [Gewinn nach Steuern](#) in Höhe von 1,2 Mrd € gegenüber einem Verlust nach Steuern von 141 Mio € im Vorjahresquartal. Die effektive Steuerquote betrug im Berichtsquartal 34,9 %. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) stieg von minus 27 Cent im Vorjahresquartal auf 1,92 €.

Die [Tier-1-Kapitalquote](#) der Bank belief sich zum Ende des Berichtsquartals auf 10,2 % und lag damit über dem Wert von 10,1 % zum Ende des vierten Quartals 2008 und über der veröffentlichten Zielgröße der Bank von 10 %. Die Kernkapitalquote (Tier-1) ohne Berücksichtigung hybrider Bestandteile betrug zum Ende des Berichtsquartals 7,1 % im Vergleich zu 7,0 % zum Jahresende 2008. Das Tier-1-Kapital stieg im Vergleich

zum vierten Quartal 2008 um 1,2 Mrd € auf 32,3 Mrd €. Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf höhere Gewinnrücklagen zurückzuführen. Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Minderheitsbeteiligung an der Deutschen Postbank AG ergab sich eine Erhöhung des Tier-1-Kapitals aus der Ausgabe von Aktien an die Deutsche Post AG im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung. Dieser Erhöhung stand ein entsprechend höherer Abzugsposten zum Tier-1-Kapital für diese Minderheitsbeteiligung entgegen. Die risikogewichteten Aktiva beliefen sich zum Quartalsende auf 316 Mrd € und stiegen damit gegenüber dem Wert zum Ende des vierten Quartals 2008 um 8 Mrd €. Dieser Anstieg enthielt Effekte von 12 Mrd € aus der Deutsche Postbank-Transaktion und von 8 Mrd € aus Wechselkursveränderungen. Dies wurde durch Maßnahmen zur Reduzierung risikogewichteter Positionen in Höhe von 12 Mrd € teilweise ausgeglichen.

Segmentüberblick

Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2009	2008		
Erträge insgesamt	4.888	1.541	3.347	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	357	- 11	368	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.986	2.914	72	2
Minderheitsanteile	1	- 8	8	N/A
Ergebnis vor Steuern	1.544	- 1.354	2.898	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2009	2008		
Erträge insgesamt	4.222	880	3.342	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	356	- 8	364	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.542	2.500	42	2
Minderheitsanteile	1	- 8	8	N/A
Ergebnis vor Steuern	1.323	- 1.604	2.928	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Die Erträge in **Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)** lagen im Berichtsquartal mit 3,8 Mrd € um 2,4 Mrd € (185 %) über dem Wert des ersten Quartals 2008. Im Berichtsquartal waren weitere negative Marktwertanpassungen in Höhe von 1,0 Mrd € zu verzeichnen. Davon entfielen auf Rückstellungen für Monolineversicherer 841 Mio €, gewerbliche Immobilienkredite 48 Mio €, verbriefte europäische Wohnungsbaukredite 47 Mio € und Wertminderungen auf zur Veräußerung verfügbare Positionen 45 Mio €. Im Vorjahresquartal beliefen sich solche negativen Marktwertanpassungen auf 1,4 Mrd € (davon auf verbriefte Wohnungsbaukredite 607 Mio €, gewerbliche Immobilienkredite 441 Mio €, Rückstellungen gegenüber Monolineversicherern 231 Mio € und Wertminderungen auf zur Veräußerung verfügbare Positionen 144 Mio €).

Das operative Ergebnis des Berichtsquartals unterstreicht die Stärke unseres Geschäftsmodells und der kundenbezogenen Geschäftsaktivitäten. Das Ertragswachstum gegenüber dem Vorjahresquartal war auf Re-

kordwerte im Zins- und Devisengeschäft sowie auf ein starkes Geldmarktgeschäft zurückzuführen. Diese Geschäftsfelder profitierten von sehr hohen kundenbezogenen Geschäftsvolumina und höheren Margen. Die Erträge im Handel mit Kreditprodukten blieben insgesamt auf Vorjahresniveau. Gewinnen aus dem kundenbezogenen Geschäft und dem Handel mit strukturierten Produkten standen Verluste aus Altbeständen von Risikopositionen gegenüber.

[Sales & Trading \(Equity\)](#) erwirtschaftete Erträge von 275 Mio €. Sie lagen 470 Mio € (63 %) unter dem Wert des Vergleichsquartals. Ursache für diesen Rückgang waren Verluste aus in Vorperioden eingegangenen Positionen im Aktienderivategeschäft sowie niedrigere Erträge im Aktienkassageschäft. Dagegen profitierte das Prime-Brokerage-Geschäft weiterhin von einer „Flucht in Qualität“ sowie höheren Margen, wodurch die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 20 % stiegen.

Die Erträge aus dem [Emissions- und Beratungsgeschäft](#) beliefen sich im ersten Quartal 2009 auf positive 348 Mio € im Vergleich zu negativen 1,2 Mrd € im Vorjahresquartal. Diese Verbesserung war auf deutlich niedrigere Marktwertverluste aus Krediten und Kreditzusagen im Leveraged-Finance-Geschäft und stärkere Marktaktivitäten bei der Emission von Investment-Grade-Anleihen im Berichtsquartal zurückzuführen. Die Marktwertverluste betragen im Berichtsquartal 43 Mio € nach 1,8 Mrd € im Vorjahresquartal. Die Erträge wurden im ersten Quartal 2009 weiterhin durch niedrigere Transaktionsvolumina und schwierige Marktbedingungen beeinträchtigt. Ungeachtet dessen konnten wir unsere Position im Beratungsgeschäft verbessern. Gemessen an den angekündigten Transaktionsvolumina, steigerten wir uns hier im Vergleich zum Gesamtjahr 2008 weltweit vom achten auf den fünften und in der Region EMEA vom fünften auf den ersten Rang. Bezogen auf den Anteil am Provisionsaufkommen, konnten wir unsere Position weltweit auf Rang sieben und in der Region EMEA auf Rang zwei verbessern (Quelle für alle Positionen: Dealogic, Thomson Reuters).

Im [Kreditgeschäft](#) wurden im ersten Quartal 2009 Erträge von 613 Mio € erzielt. Der Anstieg von 371 Mio € (154 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war auf Marktwertgewinne bei zum Fair Value bewerteten Krediten und zugehörigen Absicherungsgeschäften sowie einen höheren Zinsüberschuss infolge der Transfers von Aktiva zum Kreditgeschäft gemäß IAS 39 zurückzuführen.

Bei den [Sonstigen Produkten](#) wurde im ersten Quartal 2009 ein negativer Ertrag von 768 Mio € verzeichnet. Dieser blieb um 515 Mio € unter dem Wert des Vorjahresquartals. Im September 2008 haben wir die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ im Rahmen eines Rettungserwerbs übernommen und dafür im Berichtsquartal eine Abschreibung von 500 Mio € vorgenommen. Darüber hinaus waren Verluste aus Private-Equity-Beteiligungen zu verkraften.

Die [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) im Unternehmensbereich CB&S umfasste im ersten Quartal 2009 eine Nettozuführung von 356 Mio € gegenüber einer Nettoauflösung von 8 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Der Anstieg im Berichtsquartal beinhaltete Nettoneubildungen von 218 Mio € für Aktiva, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden, vorwiegend im Leveraged-Finance-Geschäft.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) beliefen sich im ersten Quartal 2009 auf 2,5 Mrd € und blieben gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres nahezu unverändert. Gestiegene Aufwendungen für leistungs-

abhängige Vergütungen infolge des verbesserten Ergebnisses wurden durch Einsparungen, die sich aus Maßnahmen zur Kostensenkung und durch eine niedrigere Mitarbeiterzahl ergaben, ausgeglichen.

Der Gewinn vor Steuern erreichte im ersten Quartal 1,3 Mrd € nach einem Verlust vor Steuern von 1,6 Mrd € im Vergleichsquarter des Vorjahres.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“

In Übereinstimmung mit den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum Fair Value bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgegliedert. Wir haben im zweiten Halbjahr 2008 Vermögenswerte umgegliedert und im ersten Quartal 2009 weitere Umklassifizierungen vorgenommen. Bei den umgegliederten Vermögenswerten sind wir der Ansicht, dass der Fair Value den inneren Wert der Position aufgrund der mangelnden Liquidität in den Finanzmärkten momentan nicht wiedergibt und dass dieser innere Wert bei einer längeren Haltedauer realisiert werden kann. Wenn die Kriterien für eine Umgliederung erfüllt sind und die Vermögenswerte längerfristig gehalten und refinanziert werden können, sind wir der Meinung, dass die geänderte Bilanzierung den Geschäftszweck der Vermögenswerte adäquater widerspiegelt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt zum einen den von uns ermittelten Quartalseffekt für den Unternehmensbereich CB&S auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung und zum anderen die Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste, wenn die Instrumente weiterhin in der ursprünglichen Bilanzkategorie ausgewiesen worden wären. Die hieraus resultierenden Auswirkungen auf Marktrisikopositionen sind im Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ dargestellt.

	31.3.2009		1. Quartal 2009	
	Buchwert	Fair Value	Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste
	in Mrd €	in Mrd €	in Mio €	in Mio €
Sales & Trading – Debt				
Handelsaktiva umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	19,4	16,5	892	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	11,2	8,7	46	519
Emissions- und Beratungsgeschäft				
Handelsaktiva umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	7,3	6,1	121	–
Kreditgeschäft				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	0,2	0,1	106 ¹	– 114 ¹
Insgesamt	38,1	31,4	1.165²	405
davon entfällt auf Reklassifizierungen in 2008	35,1	28,6	1.002	405
davon entfällt auf Reklassifizierungen in 2009	3,0	2,8	163	–

1 Der negative Betrag in der Position Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste resultiert aus der Abschreibung eines finanziellen Vermögenswerts im ersten Quartal 2009. Wäre der Vermögenswert nicht umklassifiziert worden, hätte die Abschreibung zu einer Umgliederung der Veränderung des Fair Value aus dem Eigenkapital in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung geführt. Die betragsliche Differenz zwischen der Gewinn-und-Verlust-Rechnung und der Eigenkapitalposition ist auf unterschiedliche Abschreibungsmodelle für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und für Forderungen aus dem Kreditgeschäft zurückzuführen.

2 Zusätzlich zur Auswirkung auf CB&S verringerte sich das Ergebnis vor Steuern um 1 Mio € in PBC.

Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten

Der nachfolgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Entwicklung bestimmter Marktrisikopositionen unserer CB&S-Geschäftsbereiche (einschließlich erworbener Monoliner-Absicherungen), für die wir bereits in Vorperioden zusätzliche Risikoangaben bereitgestellt haben.

Risikopositionen aus Wohnungsbaukrediten, CDO-Handels- und Emissionsgeschäft, im US-amerikanischen und europäischen Hypothekenmarkt¹

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Subprime- und Alt-A-Risikopositionen im CDO-Handels- und Emissionsgeschäft:		
CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand) ²	428	485
CDO-Subprime-Risikopositionen (zur Veräußerung verfügbar bilanziert)	38	86
CDO Alt-A-Risikopositionen (Handelsbestand)	24	54
Hypothekenmarkt (Handelspositionen)		
Sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt ^{3,4}	1.373	1.259
Risikopositionen im europäischen Hypothekenmarkt ⁵	197	257

1 In den Risikopositionen sind Hedges und sonstige Absicherungen berücksichtigt. Die Risikopositionen stellen den theoretisch möglichen Verlust für den Fall dar, in dem die Wertpapiere und entsprechenden Hedges komplett ausfallen und keine Verwertungsgewinne erzielt werden könnten. Handelsaktiva oder zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte, die aufgrund der Änderungen von IAS 39 in Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden, sind in den Zahlen nicht enthalten. Durch die Umklassifizierung wurde der Umfang der obigen Risikopositionen, deren Fair-Value-Änderungen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu berücksichtigen sind, zum 31. März 2009 um 1,7 Mrd € reduziert (davon entfielen 1,1 Mrd € auf den europäischen Hypothekenmarkt, 273 Mio € auf sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt und 243 Mio € auf CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand)). Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2008 betrug 1,9 Mrd € (davon entfielen 1,1 Mrd € auf den europäischen Hypothekenmarkt, 336 Mio € auf sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt und 373 Mio € auf CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand)).

2 Als Subprime klassifiziert, wenn 50 % oder mehr der jeweils zugrunde liegenden Sicherheit um Subprime-Wohnungsbaukredite darstellen.

3 Enthält weder verbriefte Forderungen öffentlich-rechtlicher Emittenten noch Kredite, die grundsätzlich zum Ankauf durch solche Institutionen qualifizieren, da wir diese als nicht kreditrisikosensitive Engagements erachten. Auch tilgungsfreie und inverse tilgungsfreie Positionen, die negativ mit der Verschlechterung der Marktsituation korrelieren, sind nicht enthalten.

4 Davon zum 31. März 2009, bezogen auf Alt-A 879 Mio €, Subprime minus 21 Mio €, Sonstige minus 2 Mio € und Handelspositionen (netto) 517 Mio €. Zum 31. Dezember 2008 entfielen auf Alt-A 1 Mrd €, Subprime minus 134 Mio €, Sonstige minus 57 Mio € und Handelspositionen (netto) 403 Mio €.

5 Davon Großbritannien 148 Mio €, Italien 38 Mio € und Deutschland 11 Mio € zum 31. März 2009 beziehungsweise Großbritannien 188 Mio €, Italien 56 Mio € und Deutschland 13 Mio € zum 31. Dezember 2008.

Commercial-Real-Estate-Kredite¹

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Zum Fair Value bewertete Kredite, nach Risikoabbaumaßnahmen ²	2.235	2.605
Im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umklassifizierte Kredite ³	6.649	6.669
Kredite im Zusammenhang mit dem Verkauf von Vermögenspositionen ⁴	2.240	2.103

1 Nicht enthalten sind unser Handelsportfolio aus Sekundärmarktpositionen in CMBS-Papieren, die aktiv gehandelt und bewertet werden, sowie Kredite, die seit Begebung unter den Forderungen aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen wurden.

2 Risikoabbaumaßnahmen umfassen Derivate und sonstige Transaktionen, die zum Zweck der Risikoreduzierung bei gewerblichen Krediten eingegangen wurden. Der darauf bezogene Fair Value belief sich auf 1,6 Mrd € zum 31. März 2009 (31. Dezember 2008: 1,4 Mrd €).

3 Buchwert zum jeweiligen Stichtag.

4 Buchwert der Finanzierungen zum jeweiligen Stichtag, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten seit dem 1. Januar 2008 bestehen. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Abschnitt „Zweckgesellschaften“ auf Seite 19.

Leveraged Finance¹

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Zum Fair Value bewertete Kredite	527	994
davon: seit 2008 begebene Kredite	298	469
Im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umklassifizierte Kredite ²	7.521	7.652
Kredite im Zusammenhang mit dem Verkauf von Vermögenspositionen ³	6.276	5.673

1 Nicht enthalten sind Kredite, die vor dem 1. Januar 2007 begeben und vor den Marktverwerfungen vereinbart wurden, und Kredite, die seit Entstehung unter den Forderungen aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen wurden.

2 Buchwert zum jeweiligen Stichtag.

3 Buchwert der Finanzierungen zum jeweiligen Stichtag, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten seit dem 1. Januar 2008 bestehen. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Abschnitt „Zweckgesellschaften“ auf Seite 19.

Risikoposition gegenüber Monolinern, bezogen auf US-amerikanische Wohnungsbaukredite ^{1,2}	31.3.2009				31.12.2008			
	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³
in Mio €								
AA Monolines⁴:								
Super Senior ABS CDO	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Subprime	76	47	– 4	43	76	40	–	39
Alt-A	5.304	2.168	– 190	1.979	5.063	1.573	– 37	1.536
AA Monolines insgesamt	5.380	2.216	– 194	2.022	5.139	1.613	– 37	1.576
Nicht Investment Grade Monolines⁴:								
Super Senior ABS CDO	335	305	– 257	48	1.110	1.031	– 918	113
Sonstige Subprime	259	102	– 38	64	258	80	– 24	56
Alt-A	1.346	426	– 341	85	1.293	336	– 346	– 10
Nicht Investment Grade Monolines insgesamt	1.939	833	– 636	197	2.660	1.447	– 1.288	159
Insgesamt	7.320	3.049	– 830	2.219	7.799	3.060	– 1.325	1.735

1 Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 55 Mio € zum 31. März 2009 (31. Dezember 2008: 58 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

2 Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolinerabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente ökonomisch abgesichert.

3 Bewertungsanpassungen werden auf Basis einer Bonitätsprüfung jedes einzelnen Monolinekontrahenten unter Zugrundelegung interner Credit Ratings ermittelt.

4 Die Zuordnung zu den Ratingklassen wurde auf Basis des jeweils niedrigeren verfügbaren Ratings von Standard & Poor's, Moody's und unserer internen Kreditrisikofunktion zum 31. März 2009 beziehungsweise zum 31. Dezember 2008 vorgenommen.

Sonstige Risikoposition gegenüber Monolinern ^{1,2}	31.3.2009				31.12.2008			
	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³
in Mio €								
AA Monolines⁴:								
TPS-CLO	3.127	1.436	– 126	1.310	3.019	1.241	– 29	1.213
CMBS	1.085	185	– 16	169	1.018	117	– 3	115
Corporate single name/ Corporate CDO	6.666	146	– 13	133	6.273	222	– 2	219
Studentenkredit	147	85	– 7	78	277	105	– 2	103
Sonstige	623	290	– 25	265	587	288	– 5	283
AA Monolines insgesamt	11.648	2.142	– 187	1.955	11.174	1.974	– 41	1.933
Nicht AA Investment Grade Monolines⁴:								
TPS-CLO	–	–	–	–	416	215	– 59	156
CMBS	–	–	–	–	5.537	882	– 111	771
Corporate single name/ Corporate CDO	–	–	–	–	5.525	272	– 38	234
Studentenkredit	–	–	–	–	53	20	– 3	17
Sonstige	–	–	–	–	498	94	– 16	78
Nicht AA Investment Grade Monolines insgesamt	–	–	–	–	12.029	1.484	– 228	1.256
Nicht Investment Grade Monolines⁴:								
TPS-CLO	1.306	599	– 189	410	831	244	– 74	169
CMBS	6.315	1.377	– 439	938	672	125	– 56	69
Corporate single name/ Corporate CDO	6.275	370	– 93	278	787	9	– 2	6
Studentenkredit	1.319	863	– 173	689	1.185	906	– 227	680
Sonstige	1.650	653	– 360	293	1.244	504	– 229	275
Nicht Investment Grade Monolines insgesamt	16.865	3.862	– 1.254	2.608	4.719	1.787	– 588	1.199
Insgesamt	28.513	6.005	– 1.442	4.563	27.922	5.245	– 857	4.388

1 Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 106 Mio € zum 31. März 2009 (31. Dezember 2008: 136 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

2 Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolinerabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente ökonomisch abgesichert.

3 Bewertungsanpassungen werden auf Basis einer Bonitätsprüfung jedes einzelnen Monolinekontrahenten unter Zugrundelegung interner Credit Ratings ermittelt.

4 Die Zuordnung zu den Ratingklassen wurde auf Basis des jeweils niedrigeren verfügbaren Ratings von Standard & Poor's, Moody's und unserer internen Kreditrisikofunktion zum 31. März 2009 beziehungsweise zum 31. Dezember 2008 vorgenommen.

Die folgende Tabelle zeigt einen Überblick über die Veränderung der Bewertungsanpassungen auf Monolinerisikopositionen vom 31. Dezember 2008 bis zum 31. März 2009.

Bewertungsanpassungen in Mio €	1. Quartal 2009
Bestand am Periodenanfang	2.182
Auflösungen durch Umwandlungsvereinbarungen	– 752
Neubildungen	841
Bestand am Periodenende	2.271

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio €	2009	1. Quartal 2008	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	666	661	5	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	– 3	4	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	444	414	30	7
Minderheitsanteile	–	–	–	N/A
Ergebnis vor Steuern	221	250	– 29	– 12

N/A – nicht aussagefähig

Die **Erträge** von GTB lagen im Berichtsquartal mit 666 Mio€ leicht über dem Niveau des ersten Quartals 2008. Das Wertpapierverwahrungsgeschäft war durch niedrigere Marktwerte von Vermögenswerten und gesunkene Zinssätze negativ beeinflusst. Während niedrigere Zinssätze auch das Corporate Cash Management beeinträchtigten, verbesserten sich die Erträge in den übrigen Bereichen von GTB im Vergleich zum Vorjahresquartal. Im Bereich Trade Finance wurde durch höhere Margen im Dokumentenakkreditivgeschäft und einen gestiegenen Marktanteil in Europa ein Ertragswachstum erzielt. GTB profitierte zusätzlich vom Ausbau seines Marktanteils im US-Dollar-Clearinggeschäft und konnte gleichzeitig seine marktführende Position im Euroclearinggeschäft behaupten. Die anhaltend hohe „Flucht in Qualität“ führte zu einem Anstieg der Abwicklungs- und Einlagenvolumina im Bereich Cash Management.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** war im ersten Quartal 2009 eine Nettozuführung von 1 Mio€ nach einer Nettoauflösung von 3 Mio€ im Vergleichsquarter des Vorjahres.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** in Höhe von 444 Mio€ im ersten Quartal 2009 lagen um 30 Mio€ (7 %) über dem Vergleichsquarter des Vorjahres. In dieser Entwicklung spiegeln sich höhere transaktionsbezogene Aufwendungen, ein Anstieg der Mitarbeiterzahl in allen Geschäftsbereichen vor dem Hintergrund des Geschäftswachstums und Aufwendungen im Zusammenhang mit unserer Investition in die Deutsche Card Services GmbH im vierten Quartal 2008 wider.

Der **Gewinn vor Steuern** betrug im Berichtsquarter 221 Mio€ und lag damit um 29 Mio€ (12 %) unter dem Wert des ersten Quartals 2008.

Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2009	2008		
Erträge insgesamt	1.896	2.454	- 558	- 23
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	169	125	44	36
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.697	1.838	- 140	- 8
Minderheitsanteile	- 4	- 0	- 4	N/A
Ergebnis vor Steuern	34	492	- 458	- 93

N/A – nicht aussagefähig

Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2009	2008		
Erträge insgesamt	515	1.001	- 486	- 49
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5	0	5	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	687	813	- 126	- 16
Minderheitsanteile	- 4	- 0	- 4	N/A
Ergebnis vor Steuern	- 173	188	- 361	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Im ersten Quartal 2009 beliefen sich die **Erträge** im Unternehmensbereich AWM auf 515 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 486 Mio € (49 %) gegenüber dem ersten Quartal 2008.

Die Erträge aus dem **Portfolio/Fund Management** im Geschäftsbereich Asset Management (AM) sanken gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 149 Mio € (31 %). Im Geschäftsbereich Private Wealth Management (PWM) waren sie um 23 Mio € (24 %) niedriger. Diese Rückgänge spiegeln die Auswirkungen des anhaltend ungünstigen Marktumfelds und der rückläufigen Marktwerte von Vermögenswerten auf volumenabhängige Provisionen wider, insbesondere bei Aktienprodukten. Zudem gingen die erfolgsabhängigen Provisionen in AM zurück. Die Erträge aus dem **Brokeragegeschäft** sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 50 Mio € (21 %), was vor allem auf eine geringere Kundenaktivität in einem schwierigeren Marktumfeld und auf eine Verlagerung der Nachfrage hin zu weniger komplexen Produkten zurückzuführen war. Im **Kredit-/Einlagengeschäft** stiegen die Erträge leicht um 1 Mio € (2 %). Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** lagen im Berichtsquartal bei minus 150 Mio € gegenüber positiven Erträgen von 112 Mio € im Vorjahresquartal. Im Berichtsquartal beinhalteten die Erträge Abschreibungen auf RREEF-Investments von 120 Mio €. Das Vorjahresquartal enthielt einen Gewinn von 65 Mio € aus der Veräußerung von Aktivitäten im Immobilieninvestmentgeschäft von AM in Australien sowie einen einmaligen Gewinn in PWM im Zusammenhang mit einer Beteiligung in der Schweiz.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** lagen im ersten Quartal 2009 mit 687 Mio € um 126 Mio € (16 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahresquartal resultierte aus erheblich geringeren freiwilligen Einschüssen in bestimmte konsolidierte Geldmarktfonds in AM. Darüber hinaus trugen niedrigere leistungsabhängige Vergütungen und ein striktes Kostenmanagement zu dieser Entwicklung bei. Diesen Rückgängen standen höhere Abfindungszahlungen infolge unserer Initiativen zur Neuausrichtung unserer Plattform gegenüber.

AWM berichtet für das erste Quartal 2009 einen [Verlust vor Steuern](#) von 173 Mio €, verglichen mit einem Gewinn vor Steuern von 188 Mio € im ersten Quartal 2008.

Die [Invested Assets](#) in AWM waren zum Ende des ersten Quartals 2009 mit 627 Mrd € gegenüber dem 31. Dezember 2008 nahezu unverändert. Nettomittelabflüssen von 3 Mrd € in AM und von 1 Mrd € in PWM sowie Marktwertverlusten standen positive Effekte aus der Währungsumrechnung entgegen.

Unternehmensbereich [Private & Business Clients \(PBC\)](#)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2009	2008		
Erträge insgesamt	1.381	1.454	- 72	- 5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	165	125	40	32
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.010	1.025	- 14	- 1
Minderheitsanteile	- 0	0	- 0	N/A
Ergebnis vor Steuern	206	304	- 98	- 32

N/A – nicht aussagefähig

Die [Erträge](#) lagen im ersten Quartal 2009 mit 1,4 Mrd € um 72 Mio € (5 %) unter dem Wert des ersten Quartals 2008.

Im [Brokeragegeschäft](#) gingen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 86 Mio € (30 %) und im [Portfolio/Fund Management](#) um 14 Mio € (26 %) zurück. In beiden Produktbereichen spiegelt der Rückgang eine geringere Kundenaktivität in einem schwierigen Marktumfeld wider. Die Erträge im Bereich [Zahlungsverkehr, Kontoführung und sonstige Finanzdienstleistungen](#) sanken um 28 Mio € (10 %). Diese Entwicklung war vorwiegend auf niedrigere Erträge aus dem Absatz von Versicherungsprodukten zurückzuführen, die im ersten Quartal des Vorjahres von der hohen Kundennachfrage nach Altersvorsorgeprodukten profitierten. Die Erträge aus dem [Kredit-/Einlagengeschäft](#) verbesserten sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 13 Mio € (2 %). Niedrigere Margen im Einlagengeschäft konnten durch höhere Volumina im Kredit- und Einlagengeschäft sowie durch verbesserte Margen im Kreditgeschäft ausgeglichen werden. Die Erträge aus [Sonstigen Produkten](#) stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 43 Mio € (47 %). Diese Entwicklung war vor allem auf die Aktiv- und Passivsteuerung in PBC sowie auf einen Gewinn aus dem Verkauf eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts zurückzuführen.

Die [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) stieg gegenüber dem ersten Quartal 2008 um 40 Mio € (32 %) auf 165 Mio €. Das Berichtsquartal enthielt einen positiven Effekt von 60 Mio € aufgrund einer Auflösung im Zusammenhang mit überarbeiteten Parametern und Modellannahmen. Der Anstieg der Risikovorsorge war auf höhere Kreditausfälle in Deutschland, sich weiter verschlechternde Kreditbedingungen in Spanien und auf den Effekt aus dem Ausbau des Kreditgeschäfts in Polen zurückzuführen.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) lagen im ersten Quartal 2009 mit 1,0 Mrd € um 14 Mio € (1 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Dies spiegelt einen Rückgang der leistungsabhängigen Vergütungen wider, der teilweise durch höhere Aufwendungen infolge des Anstiegs der Mitarbeiterzahl gegenüber dem ersten Quartal 2008 sowie durch höhere Abfindungszahlungen kompensiert wurde.

Das **Ergebnis vor Steuern** belief sich im Berichtsquartal auf 206 Mio € und lag damit um 98 Mio € (32 %) unter dem Ergebnis des ersten Quartals 2008.

Die **Invested Assets** von 182 Mrd € waren im Vergleich zum Jahresende 2008 um 6 Mrd € niedriger. Neben Nettomittelabflüssen von 2 Mrd € waren Marktwertverluste für den Rückgang verantwortlich.

Die Kundenzahl von insgesamt 14,7 Millionen umfasste rund 63.000 Neukunden, die im ersten Quartal 2009 vor allem in Deutschland und Italien akquiriert wurden.

Konzernbereich Corporate Investments (CI)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2009	2008		
Erträge insgesamt	153	705	- 551	- 78
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0	- 0	- 0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	89	26	63	N/A
Minderheitsanteile	0	- 0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	65	679	- 615	- 91

N/A – nicht aussagefähig

Das **Ergebnis vor Steuern** in CI belief sich im ersten Quartal 2009 auf 65 Mio € nach 679 Mio € im ersten Quartal des Vorjahres. Marktwertgewinne von 321 Mio € aus Derivaten im Zusammenhang mit dem Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG und ein Gewinn von 60 Mio € aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen wirkten sich im Berichtsquartal positiv aus. Zusätzlich wurde ein Gewinn aus der Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd. verzeichnet. Diese Entwicklungen wurden durch Abschreibungen von 302 Mio € auf unsere Industriebeteiligungen und durch einen Verlust im Zusammenhang mit einem konsolidierten Infrastrukturinvestment, das zu Beginn des Quartals von AWM transferiert wurde, fast vollständig ausgeglichen. Das Ergebnis des ersten Quartals 2008 beinhaltete Gewinne von 854 Mio € aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, darunter Daimler AG, Allianz SE und Linde AG, denen negative Marktwertanpassungen im Zusammenhang mit der Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank gegenüberstanden.

Consolidation & Adjustments

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2009	2008		
Erträge insgesamt	267	- 84	351	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0	- 0	0	- 58
Zinsunabhängige Aufwendungen	91	- 21	112	N/A
Minderheitsanteile	3	8	- 5	- 61
Ergebnis vor Steuern	173	- 72	244	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Im ersten Quartal 2009 verzeichnete Consolidation & Adjustments einen Gewinn vor Steuern von 173 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 72 Mio € im ersten Quartal des Vorjahres. Die Erträge im ersten Quartal 2009 beinhalteten positive Bewertungsunterschiede zwischen den für die Managementberichterstattung angewandten Bilanzierungsmethoden und den Rechnungslegungsstandards nach IFRS. Diese ergaben sich aus ökonomisch abgesicherten kurzfristigen Positionen und waren auf höhere Volatilitäten sowie auf niedrigere kurzfristige Zinssätze zurückzuführen. Diese positiven Effekte wurden teilweise durch Rückstellungsbildungen für Rechtsstreitigkeiten kompensiert. Im Verlust des Vorjahres waren keine materiellen Einzeleffekte enthalten.

Vermögenslage

Die folgende Tabelle zeigt Informationen zur Entwicklung der Vermögenslage.

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Barreserve	11.256	9.826
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	44.832	64.739
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	44.662	44.289
Handelsaktiva	219.251	247.462
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.140.637	1.224.493
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte ¹	155.883	151.856
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	273.263	269.281
Übrige Aktiva	213.641	190.477
Summe der Aktiva	2.103.425	2.202.423
Einlagen	395.670	395.553
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	67.691	90.333
Handelspassiva	46.525	68.168
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.092.393	1.181.617
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen ²	89.751	78.003
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	37.423	39.115
Langfristige Verbindlichkeiten	132.675	133.856
Übrige Passiva	206.399	183.864
Summe der Verbindlichkeiten	2.068.527	2.170.509
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile	34.898	31.914

1 Beinhaltet zum Fair Value klassifizierte Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) in Höhe von 101.455 Mio € zum 31. März 2009 (31. Dezember 2008: 94.726 Mio €) und zum Fair Value klassifizierte Forderungen aus Wertpapierleihen in Höhe von 26.956 Mio € zum 31. März 2009 (31. Dezember 2008: 29.079 Mio €).

2 Beinhaltet zum Fair Value klassifizierte Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) in Höhe von 67.186 Mio € zum 31. März 2009 (31. Dezember 2008: 52.633 Mio €).

Aktiva und Verbindlichkeiten

Die Summe der Aktiva betrug zum 31. März 2009 2.103 Mrd €. Dies entsprach einem Rückgang von 99 Mrd € gegenüber dem 31. Dezember 2008. Die Summe der Verbindlichkeiten reduzierte sich im gleichen Zeitraum um 102 Mrd € auf 2.069 Mrd €. In lokaler Währung waren die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten noch stärker rückläufig, jedoch führte die Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar im ersten Quartal 2009 für diese Positionen zu höheren Gegenwerten in Euro.

Der Rückgang der Summe der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten war im Wesentlichen auf geringere positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen (Rückgang um 84 Mrd € beziehungsweise 89 Mrd €), insbesondere im Geschäft mit Zins- und Devisenprodukten. Infolge unserer fortlaufenden Maßnahmen zur Reduzierung unseres Bilanzvolumens in CIB gingen die Handelsaktiva und -passiva um 28 Mrd € beziehungsweise 22 Mrd € zurück. Die Entwicklung der Aktiva spiegelt ferner einen Rückgang der verzinslichen Einlagen bei Zentralbanken sowie höhere Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung wider. Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung wurde durch niedrigere Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften kompensiert.

Fair-Value-Hierarchie – Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter

Die Buchwerte der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind gemäß der IFRS-Fair-Value-Hierarchie wie folgt aufgeteilt: notierte Preise in einem aktiven Markt („Level 1“), Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter („Level 2“) und Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter („Level 3“). Die Level-3-Vermögenswerte umfassen komplexe OTC-Derivate, illiquide Kredite und bestimmte strukturierte Anleihen. Die Parameterangaben für Finanzinstrumente in dieser Kategorie sind nicht beobachtbar und haben einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value des Instruments.

Der Bilanzwert der Level-3-Vermögenswerte belief sich zum 31. März 2009 auf 80 Mrd €, was 5 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Vermögenswerte entsprach (31. Dezember 2008: 88 Mrd € beziehungsweise 5 %). Der Bilanzwert der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen, denen Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter zugrunde lagen, betrug zum 31. März 2009 29 Mrd €, was 2 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen entsprach (31. Dezember 2008: 34 Mrd € beziehungsweise 3 %). Der Rückgang der Level-3-Vermögenswerte um 8 Mrd € im ersten Quartal 2009 resultierte hauptsächlich aus der erhöhten Transparenz von Parameterangaben für die Kreditkorrelationen, was zu einer Umklassifizierung in Level 2 führte, aus Verkäufen von verbrieften Wohnungsbaukrediten, infolge derer einige Verbriefungsgesellschaften entkonsolidiert wurden, und aus Vertragsbeendigungen aufgrund der Ausfälle einiger strukturierter Kreditderivate.

Der Rückgang der Level-3-Verbindlichkeiten belief sich im ersten Quartal 2009 auf 5 Mrd € und war im Wesentlichen auf die erhöhte Transparenz von Parameterangaben für die Kreditkorrelationen, die zu einer Umklassifizierung in Level 2 führten, sowie auf Verkäufe von verbrieften Wohnungsbaukrediten zurückzuführen. Letzteres hatte die Entkonsolidierung von einigen Verbriefungsgesellschaften zur Folge.

Eigenkapital

Das Eigenkapital belief sich zum 31. März 2009 auf 34,9 Mrd€ und lag damit um 3,0 Mrd€ (9 %) über dem Wert zum 31. Dezember 2008. Zu dieser Entwicklung trugen in erster Linie das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis von 1,2 Mrd€, eine Kapitalerhöhung von 958 Mio€ aus der Emission von 50 Millionen neuen Aktien im Zusammenhang mit der Akquisition der Minderheitsbeteiligung an der Deutschen Postbank AG im März 2009 sowie positive Effekte aus Wechselkursänderungen von 478 Mio€ bei (insbesondere des US-Dollars und des Britischen Pfunds).

Die unrealisierten Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten lagen um 39 Mio€ über dem Vergleichswert zum 31. Dezember 2008. Der negative Saldo von 921 Mio€ zum 31. März 2009 resultierte im Wesentlichen aus dem Rückgang des Fair Value von festverzinslichen Wertpapieren, die Teil der von uns im ersten Halbjahr 2008 aufgelegten Asset-backed-Commercial-Paper-Programme („ABCP“) sind. Nach der Änderung von IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, wurde der größte Teil dieser Aktiva zum 1. Juli 2008 von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie der Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgliedert. Die zugehörigen unrealisierten Verluste aus der Zeit vor der Umgliederung werden bis zu deren Fälligkeit auf Basis der Effektivzinsmethode in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung vereinnahmt.

Zweckgesellschaften

Zur Durchführung unserer Geschäftsaktivitäten nutzen wir unter anderem sogenannte Zweckgesellschaften („SPEs“), die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. SPEs dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögenswerten und Risiken zu ermöglichen und ihnen durch die Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten Marktliquidität bereitzustellen. SPEs können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden.

In einigen wenigen Fällen konsolidieren wir bestimmte SPEs sowohl für Zwecke des Handelsrechts als auch des deutschen Aufsichtsrechts. In allen anderen Fällen hingegen unterlegen wir sämtliche SPE-bezogenen Transaktionen wie Derivategeschäfte, Kreditzusagen oder Garantien und die mit ihnen verbundenen Risiken mit regulatorischem Eigenkapital. Bislang hatten die Risikopositionen gegenüber nicht konsolidierten Zweckgesellschaften keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalkennziffern, Bonitätsbeurteilungen oder Dividenden.

Der folgende Abschnitt beinhaltet Informationen zu Veränderungen von Vermögenswerten, die von konsolidierten Zweckgesellschaften gehalten werden, sowie zu Veränderungen der Risikopositionen mit nicht konsolidierten SPEs. Dieser Abschnitt sollte zusammen mit dem Abschnitt „Zweckgesellschaften“ im Lagebericht und der Note [1] unseres Finanzberichts 2008 gelesen werden.

Vermögenswerte von konsolidierten SPEs

Diese Tabellen zeigen Details zu den Vermögenswerten (nach Konsolidierungsbuchungen) der von uns konsolidierten SPEs. Sie sollten zusammen mit dem Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 11 in diesem Bericht gelesen werden.

31.3.2009	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits ²	278	22	23.559	–	88	23.947
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen ³						
US-amerikanische	3.710	–	–	–	118	3.828
Nicht US-amerikanische	693	–	1.172	52	34	1.951
Von Dritten gesponserte Verbriefungen ³						
US-amerikanische	255	–	–	–	93	348
Nicht US-amerikanische	–	–	557	2	20	579
Repackaging und Investmentprodukte ⁴	5.909	1.854	120	843	2.077	10.803
Investmentfonds	7.376	–	–	2.686	28	10.090
Strukturierte Transaktionen	3.114	186	5.187	13	420	8.920
Operative Einheiten ⁵	1.710	3.362	2.089	637	1.130	8.928
Sonstige	416	291	1.097	392	498	2.694
Insgesamt	23.461	5.715	33.781	4.625	4.506	72.088

1 Der Fair Value der Derivatepositionen war 220 Mio €.

2 Der Rückgang der Forderungen im Kreditgeschäft im Quartal resultierte aus fällig gewordenen Kreditlinien.

3 Der Rückgang der Vermögenswerte im Quartal war auf weitere Verkäufe von an diesen Verbriefungsgesellschaften gehaltenen Vermögenswerten und die daraus resultierende Entkonsolidierung der SPEs zurückzuführen.

4 Die Abnahme seit dem 31. Dezember 2008 resultierte aus der Minderung des Fair Value der Aktiva und Rückzahlungen von durch uns begebene Anleihen. Dies führte zur Entkonsolidierung und Liquidation der von den SPEs gehaltenen Vermögenswerte.

5 Die Änderung der sonstigen Aktiva seit dem 31. Dezember 2008 resultierte im Wesentlichen aus einer Abschreibung in Höhe von 500 Mio € auf US-amerikanisches Immobilienvermögen.

31.12.2008	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	–	30	24.523	6	132	24.691
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	6.792	–	–	–	277	7.069
Nicht US-amerikanische	1.655	–	1.324	41	30	3.050
Von Dritten gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	546	–	–	–	125	671
Nicht US-amerikanische	–	–	533	1	23	557
Repackaging und Investmentprodukte	9.012	1.847	101	935	2.224	14.119
Investmentfonds	7.005	–	–	3.328	45	10.378
Strukturierte Transaktionen	3.327	202	5.066	22	416	9.033
Operative Einheiten	1.810	3.497	1.986	600	1.472	9.365
Sonstige	415	307	926	485	839	2.972
Insgesamt	30.562	5.883	34.459	5.418	5.583	81.905

1 Der Fair Value der Derivatepositionen war 391 Mio €.

Risikopositionen mit nicht konsolidierten SPEs

Diese Tabelle führt die maximal verbleibenden zu finanzierenden Risikopositionen gegenüber bestimmten nicht konsolidierten SPEs auf. Sie sollte zusammen mit dem Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 11 in diesem Bericht gelesen werden.

Maximal verbleibende zu finanzierende Risikoposition	31.3.2009	31.12.2008
in Mrd €		
Kategorie:		
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	3,3	3,3
ABCP-Conduits Dritter		
US-amerikanische	2,1	2,1
Nicht US-amerikanische	–	–
Von Dritten gesponserte Verbriefungen		
US-amerikanische	5,0	5,3
Nicht US-amerikanische	3,7	4,0
Garantierte Investmentfonds ¹	11,8	10,9
Immobilienleasingfonds	0,8	0,8

1 Anstieg resultierte aus der Auflegung von zwei Fonds.

Vertragsbeziehungen mit anderen nicht konsolidierten SPEs

Vom Konzern gesponserte Verbriefungen

Der zum Jahresende 2008 ausstehende von einem Anteilseigner zuzuführende Kapitalbetrag in Höhe von 0,2 Mrd € wurde vereinbarungsgemäß im ersten Quartal 2009 eingezahlt. Weiterhin überprüfen wir den Marktwert der verbleibenden Vermögenswerte der SPE, um zu bestimmen, ob ein ein Ausfall auslösendes Ereignis vorliegt. Zum Berichtszeitpunkt ergab sich hieraus kein Handlungsbedarf.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen bieten wir vielfach die gleichen Finanzdienstleistungen, die wir für unsere Kunden im Allgemeinen erbringen. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

Wesentliche Transaktionen

Während des ersten Quartals 2009 haben wir den Abschluss der geänderten Transaktionsstruktur für den Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG angekündigt. Diese Transaktion hat einen Einfluss auf das Ergebnis der aktuellen sowie zukünftigen Perioden. Für eine genauere Darstellung verweisen wir auf „Sonstige Finanzinformationen“ dieses Berichts.

Ausblick

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht und dem Risikobericht im Konzernabschluss für das Jahr 2008 gelesen werden.

Die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone haben sich im ersten Quartal 2009 weiter verschlechtert. Industrieproduktion, Auftragseingänge und das Vertrauen der Geschäftsleute deuten auf einen beschleunigten Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts zum Jahresanfang hin. Die Wirtschaftsleistung in der Eurozone insgesamt wie auch in Deutschland dürfte im Jahresdurchschnitt um rund 5 % zurückgehen. Dagegen deuten die jüngsten Wirtschaftsindikatoren in den USA darauf hin, dass sich dort die seit Ende 2007 anhaltende Rezession nicht weiter verschärft hat. Für das Gesamtjahr ist mit einem BIP-Rückgang von rund 3 % in den USA zu rechnen. Die Weltwirtschaft dürfte 2009 um rund 2 % schrumpfen. Dies wäre der erste Rückgang der globalen Wirtschaftsleistung in der Nachkriegsgeschichte überhaupt.

Der Ausblick für den Bankensektor und den Deutsche Bank-Konzern wird weiterhin von der Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt. Trotz Anzeichen für eine Stabilisierung der Lage auf den Finanzmärkten im ersten Quartal 2009 steht der Bankensektor weiterhin vor großen Herausforderungen. Im Zuge des drastischen Konjunkturunbruchs zeichnet sich ein Anstieg der Ausfallraten in den Kreditportfolios ab. Die Erträge im Wertpapiergeschäft werden aufgrund gesunkener Transaktionsaktivitäten von Privatkunden und niedrigerer Aktienbewertungen unter Druck bleiben. Schließlich dürften illiquide komplexe Altbestände die Bankbilanzen weiterhin

belasten, solange die Regelungen für den Umgang mit diesen Aktiva offen sind. Andererseits profitieren die Banken derzeit von größeren Spreads in kundenbezogenen Handelsbereichen wie etwa dem Geschäft mit Devisen- und Zinsprodukten. Dabei werden die relativ starken Institute auch vom Rückzug beziehungsweise vom Marktaustritt einzelner Konkurrenten begünstigt. In einigen anderen Marktsegmenten wie dem Anleiheemissionsgeschäft hat sich die Nachfrage auch wieder belebt.

Mittlerweile werden auch die Konturen der Auswirkungen deutlicher sichtbar, welche die regulatorischen Veränderungen auf die Branche haben werden. Der Bankensektor dürfte insbesondere von höheren Eigenkapital- und Liquiditätspuffern, einer Deckelung der Bilanzsumme, einer stärkeren Standardisierung der Produkte sowie strengeren Vorgaben für Entlohnungsmodelle betroffen sein.

Der Ausblick für den Deutsche Bank-Konzern wird weiterhin von den Trends und Einflussfaktoren geprägt, die wir im Ausblick im Konzernabschluss für das Jahr 2008 beschrieben haben. Was die weiteren Aussichten angeht, müssen wir mit anhaltenden Schwierigkeiten in unserem Geschäft rechnen. Aber es werden sich gleichermaßen neue Chancen eröffnen. Die kurzfristigen Perspektiven für die Weltwirtschaft sind aktuell sehr schlecht. Der markante Konjunkturerinbruch in den Industrie- wie in den Schwellenländern beeinträchtigt die Produktion, den Arbeitsmarkt sowie die Immobilienmärkte und das Kreditumfeld dürfte sich nochmals verschlechtern. Davon werden wahrscheinlich alle unsere Kunden betroffen sein. Andererseits gibt es seit Kurzem erste Anzeichen für eine Erholung auf den Aktien- und anderen Finanzmärkten. Überdies haben die Regierungen der weltweit wichtigsten Staaten ihre Entschlossenheit bekräftigt, sich den aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen zu stellen.

Wir verfolgen in allen Kerngeschäftsfeldern eine Strategie, mit der wir sowohl den kurzfristigen Anforderungen begegnen als auch die längerfristigen Perspektiven verbessern. Dabei sind wir mit der Umsetzung im ersten Quartal gut vorangekommen. Im Investment Banking konnten wir für Wachstumsbereiche hoch qualifizierte Talente gewinnen. Wir haben unsere Bilanz verkürzt und Personal sowie Kapital aus den von der Finanzkrise am schwersten getroffenen Geschäften in solche mit vielversprechenden Aussichten verlagert wie vor allem in den Wertpapierhandel und -verkauf. In unserem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management konzentrierten wir uns angesichts des schwierigen Ertragsumfelds auf das Kostenmanagement. Wir haben unsere Investitionen im Unternehmensbereich Global Transaction Banking fortgesetzt und die positive Gewinn- wie auch Marktanteilsentwicklung der letzten Jahre genutzt. Mit der Verwirklichung unseres Programms zur Wachstums- und Effizienzsteigerung in Private & Business Clients in Deutschland und darüber hinaus machten wir Fortschritte. Alle Maßnahmen spiegeln unsere feste Überzeugung wider, dass die Deutsche Bank nicht nur in der aktuellen Krise bestehen, sondern mittelfristig stärker als zuvor daraus hervorgehen wird. Wir haben uns das notwendige Kapital und die strategische Unabhängigkeit bewahrt, die es uns erlauben, entsprechend zu handeln.

Risikobericht

Risiko- und Kapitalmanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, messen, aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmens von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement sind in unserem Finanzbericht 2008 enthalten. Weitere Details zu ausgewählten Engagements mit Relevanz zu den derzeitigen Marktunruhen sind in diesem Bericht dargestellt im Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 11.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wir beurteilen regelmäßig, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines Kredits oder einer Gruppe von Krediten vorliegen. Ein Kredit oder eine Gruppe von Krediten gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist („Verlustereignis“);
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- eine verlässliche Schätzung des Verlustbetrags vorgenommen werden kann.

Wir bilden Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die unsere Einschätzung der Wertminderungen innerhalb unseres Kreditportfolios reflektieren. Die Verantwortung für die Ermittlung unserer Wertberichtigungen für Kreditausfälle liegt beim Kreditrisikomanagement. Die Bestandteile dieser Wertberichtigungen sind die einzeln und kollektiv bewerteten Wertberichtigungen. Zunächst beurteilen wir für Kredite, die für sich gesehen bedeutsam sind, ob auf individueller Ebene objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Anschließend erfolgt eine kollektive Beurteilung für Kredite, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, und für Kredite, die zwar für sich gesehen bedeutsam sind, für die aber im Rahmen der Einzelbetrachtung kein Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich aus Wertberichtigungen für Kreditausfälle und Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft zusammen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle für die angegebenen Zeiträume.

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	1. Quartal 2009			1. Quartal 2008		
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	977	961	1.938	930	775	1.705
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	359	179	539	- 5	129	124
Nettoabschreibungen	- 80	- 112	- 192	- 20	- 103	- 124
Abschreibungen	- 92	- 142	- 234	- 40	- 143	- 183
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	11	31	42	20	39	59
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	7	- 6	1	- 25	- 14	- 39
Bestand am Periodenende	1.263	1.022	2.285	880	787	1.667

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen in den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft des Konzerns, die Eventualverbindlichkeiten und ausleihebezogene Zusagen umfassen.

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	1. Quartal 2009			1. Quartal 2008		
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	98	112	210	101	118	219
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	-	- 13	- 13	- 6	- 4	- 10
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen	3	4	7	-	- 5	- 5
Bestand am Periodenende	101	103	204	95	109	204

Problemkredite und IFRS-wertgeminderte Kredite

Im Einklang mit dem Industry Guidance der Securities and Exchange Commission verfolgen wir weiterhin die Überwachung und die Berichterstattung von Problemkrediten. Unsere Problemkredite umfassen Kredite, für welche die Zinsabgrenzung eingestellt ist, sowie Kredite, deren Zins- und/oder Tilgungszahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind, für die wir die Zinsen aber weiterhin abgrenzen, sowie notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung. In den Problemkrediten sind sämtliche Kredite enthalten, bei denen das Management aufgrund bekannter Informationen über mögliche Kreditprobleme der Kreditnehmer erheblich daran zweifelt, dass die Kreditnehmer ihre vertraglichen Rückzahlungsvereinbarungen erfüllen können. Wir betrachten unter IFRS Kredite als wertgemindert, wenn wir einen objektiven Hinweis erkennen, dass ein Wertminderungsverlust eingetreten ist. Während wir die Wertminderungen für unser Firmenkreditengagement individuell bewerten, betrachten wir unsere Kredite in unserem Konsumentenkreditengagement als wertgemindert, wenn der Kreditvertrag mit dem Kunden gekündigt wurde.

Die folgende Tabelle zeigt die Komponenten unserer Problemkredite sowie IFRS-wertgeminderte Kredite.

in Mio €	31.3.2009			31.12.2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	3.739	1.535	5.274	2.810	1.400	4.210
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	43	228	271	13	188	201
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	174	–	174	144	–	144
Problemkredite insgesamt	3.956	1.763	5.719	2.967	1.588	4.555
davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	3.008	1.535	4.543	2.282	1.400	3.682

Marktrisiko in Handelsportfolios

Die nachstehende Tabelle zeigt den Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate and Investment Bank. Das handelsbezogene Marktrisiko des Konzerns außerhalb dieser Handelsbereiche ist immateriell.

Value-at-Risk der Handelsbereiche ^{1,2}	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio €												
Durchschnitt ³	140,8	122,0	– 83,9	– 74,7	132,0	105,4	34,3	60,7	39,4	18,4	19,1	12,2
Maximum ³	165,7	172,9	– 107,4	– 104,1	151,4	143,3	47,3	93,8	64,4	42,4	32,7	21,1
Minimum ³	118,6	97,5	– 55,8	– 48,4	103,0	83,1	23,4	31,0	21,4	8,5	13,1	7,6
Periodenende ⁴	148,5	131,4	– 63,3	– 84,5	133,6	129,9	26,7	34,5	32,2	38,0	19,2	13,5

1 Alle Angaben für 1 Tag Haltedauer; 99 % Konfidenzniveau.

2 Value-at-Risk ist nicht additiv aufgrund von Korrelationseffekten.

3 Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte im Dreimonatszeitraum 2009 beziehungsweise im gesamten Geschäftsjahr 2008 bewegten.

4 Angaben für 2008 per 31. Dezember 2008; Angaben für 2009 per 31. März 2009.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den beigefügten verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2009, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, sowie des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, sowie der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main, den 27. April 2009

Becker
Wirtschaftsprüfer

Bose
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio €	1. Quartal	
	2009	2008
Zinsen und ähnliche Erträge	8.799	15.349
Zinsaufwendungen	4.956	12.673
Zinsüberschuss	3.843	2.676
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	526	114
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3.317	2.562
Provisionsüberschuss	2.182	2.531
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	2.264	- 1.578
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 504	683
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	- 187	86
Sonstige Erträge	- 393	218
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	3.362	1.940
Personalaufwand	2.976	2.934
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.950	1.948
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 62	- 126
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-
Restrukturierungsaufwand	-	-
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	4.864	4.756
Ergebnis vor Steuern	1.815	- 254
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	633	- 113
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	1.182	- 141
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	- 3	- 10
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.185	- 131

Ergebnis je Aktie

in €	1. Quartal	
	2009	2008
Ergebnis je Aktie:		
Basic	1,97 €	- 0,27 €
Verwässert	1,92 €	- 0,27 €
Anzahl der Aktien in Millionen:		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie	602,7	483,8
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	616,6	483,9 ¹

¹ Aufgrund der Verlustsituation im ersten Quartal 2008 wurden potenziell verwässernde Aktien grundsätzlich nicht für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert) berücksichtigt, da dies ansonsten eine nicht verwässernde Wirkung gehabt hätte. In einer Gewinnsituation hingegen wäre der bereinigte gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung für das erste Quartal 2008 um 19,8 Millionen Aktien höher gewesen.

Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal	
	2009	2008
In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigter Gewinn/Verlust (-), nach Steuern	1.182	- 141
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern¹	116	91
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten:		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) der Periode, vor Steuern	- 566	- 1.892
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (-)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	504	- 683
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, vor Steuern:		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) der Periode, vor Steuern	59	24
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (-)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	2	2
Anpassungen aus der Währungsumrechnung:		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) der Periode, vor Steuern	513	- 918
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (-)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	-	-
Steuern auf nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-)	141	116
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	653²	- 3.351³
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	1.951	- 3.401
Zurechenbar:		
Minderheitsanteile	27	- 38
den Deutsche Bank-Aktionären	1.924	- 3.363

1 Bedingt durch die Änderung der Bilanzierungsmethode wurden versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) aus leistungsdefinierten Plänen direkt in den Gewinnrücklagen erfasst. Wie in Note [1] des Finanzberichts 2008 dargestellt, wurden die Angaben zu Vorperioden entsprechend angepasst. Diese Beträge enthalten für das erste Quartal 2009 und 2008 latente Steuern von minus 52 Mio € und minus 39 Mio €.

2 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. Dezember 2008 (minus 4.851 Mio €) und dem 31. März 2009 (minus 4.228 Mio €) dar, angepasst um die Veränderung von Minderheitsanteilen in Höhe von 30 Mio €.

3 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. Dezember 2007 (1.047 Mio €) und dem 31. März 2008 (minus 2.276 Mio €) dar, angepasst um die Veränderung von Minderheitsanteilen in Höhe von minus 28 Mio €.

Konzernbilanz (nicht testiert)

Aktiva

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Barreserve	11.256	9.826
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	44.832	64.739
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	13.530	9.267
Forderungen aus Wertpapierleihen	31.132	35.022
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	219.251	247.462
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.140.637	1.224.493
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	155.883	151.856
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.515.771	1.623.811
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	22.607	24.835
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	7.284	2.242
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	273.263	269.281
Sachanlagen	2.675	3.712
Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte	10.361	9.877
Sonstige Aktiva	158.197	137.829
Ertragsteuerforderungen	12.517	11.982
Summe der Aktiva	2.103.425	2.202.423

Passiva

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Einlagen	395.670	395.553
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	65.201	87.117
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2.490	3.216
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	46.525	68.168
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.092.393	1.181.617
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	89.751	78.003
Investmentverträge	6.050	5.977
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.234.719	1.333.765
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	37.423	39.115
Sonstige Passiva	182.054	160.598
Rückstellungen	1.443	1.418
Ertragsteuerverbindlichkeiten	6.658	6.138
Langfristige Verbindlichkeiten	132.675	133.856
Hybride Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	10.190	9.729
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	4	4
Summe der Verbindlichkeiten	2.068.527	2.170.509
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	1.589	1.461
Kapitalrücklage	15.255	14.961
Gewinnrücklagen	21.374	20.074
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 326	- 939
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	- 3	- 3
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	- 921	- 882
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	- 165	- 349
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	- 3.142	- 3.620
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	- 4.228	- 4.851
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	33.661	30.703
Minderheitsanteile	1.237	1.211
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile	34.898	31.914
Summe der Passiva	2.103.425	2.202.423

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal	
	2009	2008
Stammaktien		
Bestand am Jahresanfang	1.461	1.358
Kapitalerhöhung	128	–
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	–	–
Bestand am Periodenende	1.589	1.358
Kapitalrücklage		
Bestand am Jahresanfang	14.961	15.808
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	– 330	545
Kapitalerhöhung	830	–
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	–	5
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	– 2	– 88
Optionsprämien aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	–	– 1
Gewinne/Verluste (–) aus dem Verkauf Eigener Aktien	– 123	– 15
Sonstige	– 81	–
Bestand am Periodenende	15.255	16.254
Gewinnrücklagen		
Bestand (angepasst) am Jahresanfang ¹	20.074	26.051
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.185	– 131
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	116	91
Sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	– 1	– 6
Sonstige	–	1
Bestand am Periodenende	21.374	26.006
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten		
Bestand am Jahresanfang	– 939	– 2.819
Käufe von Aktien	– 2.820	– 5.340
Verkäufe von Aktien	2.924	5.272
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	509	2
Bestand am Periodenende	– 326	– 2.885
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien		
Bestand am Jahresanfang	– 3	– 3.552
Zugänge	–	– 29
Abgänge	–	30
Bestand am Periodenende	– 3	– 3.551
Nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–), nach Steuern		
Bestand (angepasst) am Jahresanfang ²	– 4.851	1.047
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	– 39	– 2.440
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	184	18
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	478	– 901
Bestand am Periodenende	– 4.228	– 2.276
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital zum Ende der Periode	33.661	34.906
Minderheitsanteile		
Bestand am Jahresanfang	1.211	1.422
Minderheitsanteile am Ergebnis	– 3	– 10
Zugänge	50	674
Abgänge und Dividendenzahlungen	– 51	– 23
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	30	– 28
Bestand am Periodenende	1.237	2.035
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteilen zum Ende der Periode	34.898	36.941

1 Im Zusammenhang mit den in Note [1] des Finanzberichts 2008 dargestellten Änderungen der Bilanzierungsmethoden und anderen Anpassungen wurde für das am 31. März 2008 endende Quartal der Bestand am Jahresanfang um 935 Mio € erhöht.

2 Im Zusammenhang mit den in Note [1] des Finanzberichts 2008 dargestellten Änderungen der Bilanzierungsmethoden und anderen Anpassungen wurde für das am 31. März 2008 endende Quartal der Bestand am Jahresanfang um minus 86 Mio € vermindert.

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

	1. Quartal	
in Mio €	2009	2008
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	1.182	- 141
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	526	114
Restrukturierungsaufwand	-	-
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	- 512	- 1.013
Latente Ertragsteuern, netto	- 287	- 876
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	1.586	848
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	139	- 12
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	2.634	- 1.080
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	- 5.775	- 2.872
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	2.480	- 8.461
Handelsaktiva und positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	216.345	- 210.882
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	4.989	- 9.348
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	4.856	- 9.040
Sonstige Aktiva	- 12.442	- 27.621
Einlagen	- 9.545	- 13.080
Handelspassiva und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	- 206.340	219.578
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ¹	6.848	- 627
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen, aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	- 28.211	26.749
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	- 3.978	- 1.866
Sonstige Passiva	14.518	36.106
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	- 5.199	2.256
Sonstige, per saldo	- 4.715	2.139
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 23.535	1.951
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	2.137	3.651
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	3.732	5.577
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	120	159
Verkauf von Sachanlagen	12	66
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 3.607	- 13.518
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	- 3.257	- 237
Sachanlagen	- 136	- 114
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	-	- 24
Sonstige, per saldo	- 1.381	- 25
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	- 2.380	- 4.465
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	236	48
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	- 334	- 25
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten	-	1.246
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente	-	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	-	5
Kauf Eigener Aktien	- 2.820	- 5.340
Verkauf Eigener Aktien	2.569	5.250
Dividendenzahlung an Minderheitsanteile	- 1	- 6
Nettoveränderung der Minderheitsanteile	- 3	647
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 353	1.825
Nettoeffekt aus Wechselkursänderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.766	- 271
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 24.502	- 960
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	65.264	26.098
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	40.762	25.138
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	208	1.276
Gezahlte Zinsen	6.136	14.021
Erhaltene Zinsen und Dividenden	9.673	15.349
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	11.256	6.475
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 15.326 Mio € per 31.3.2009 und von 6.951 Mio € per 31.3.2008)	29.506	18.663
Insgesamt	40.762	25.138

1 Einschließlich Emission von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3.506 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 4.550 Mio € bis zum 31. März 2009 (bis 31. März 2008: 9.240 Mio € und 7.002 Mio €).

2 Einschließlich Emission in Höhe von 9.813 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 12.396 Mio € bis zum 31. März 2009 (bis 31. März 2008: 32.013 Mio € und 27.167 Mio €).

Der Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG einschließlich des nicht zahlungswirksamen Teils ist im Abschnitt „Wesentliche Transaktionen“ auf Seite 56 dieses Berichts beschrieben.

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften und ist in Euro erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht in Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung, zur Bilanz und zu sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2008 gelesen werden, der, mit Ausnahme der auf Seite 34 erläuterten Erstanwendung der Änderungen zu IFRIC 9, „Reassessment of Embedded Derivatives“, und IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, mit dem Titel „Embedded Derivatives“, der Änderungen der IFRS 2008 („Improvements to IFRS 2008“), und der Änderungen zu IAS 32, „Financial Instruments: Presentation“, und IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, mit dem Titel „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“, die keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss hatte, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde.

Im Januar 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 34, die für die Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. In Übereinstimmung mit dem geänderten IAS 34 stellt die Eigenkapitalveränderungsrechnung eine separate Komponente des verkürzten Konzernzwischenabschlusses anstatt einer Angabe in den erläuternden Notes dar.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des Fair Value bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Wertberichtigung für Kreditausfälle, die Wertminderung („Impairment“) von Vermögenswerten mit Ausnahme von Krediten, Goodwill und sonstigen immateriellen Vermögenswerten und den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern, Rückstellungen für ungewisse Steuerpositionen, ungewisse gesetzliche und regulatorische Verpflichtungen, die Rückstellungen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2009 gewertet werden.

Der Konzern wendet Schätzungen bei der Ermittlung der Wertberichtigung für homogene Kreditportfolios an, die auf historischen Erfahrungswerten basierende statistische Modelle verwenden. In regelmäßigen Abständen führt der Konzern Maßnahmen durch, um die verwendeten Eingangsparameter und Modellannahmen an historisch nachgewiesene Verlusthöhen anzugleichen, welche im ersten Quartal 2009 zu einer Auflösung der Wertberichtigung in Höhe von 60 Mio € führten.

Im zweiten Quartal 2008 wurden rückwirkend Anpassungen der Zinserträge und -aufwendungen vorgenommen, die keine Auswirkungen auf den Gewinn nach Steuern und das Eigenkapital hatten. Die Anpassungen im ersten Quartal 2008 beliefen sich auf jeweils 1.188 Mio€ pro Position. Weitere Informationen sind in Note [1] im Finanzbericht 2008 enthalten.

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

IFRIC 9 und IAS 39

Im März 2009 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IFRIC 9, „Reassessment of Embedded Derivatives“, und IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, mit dem Titel „Embedded Derivatives“. Nach den geänderten Vorschriften hat ein Unternehmen zu prüfen, ob ein in einen Basisvertrag eingebettetes Derivat von diesem zu trennen ist, wenn das gesamte hybride Finanzinstrument aus der Kategorie zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte umklassifiziert wird. Eine Umgliederung des hybriden Finanzinstruments ist nicht möglich, wenn der Fair Value eines trennungspflichtigen eingebetteten Derivats nicht verlässlich bestimmbar ist. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 30. Juni 2009 enden. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Änderungen der IFRS 2008 („Improvements to IFRS 2008“)

Im Mai 2008 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 32 und IAS 1

Im Februar 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 32, „Financial Instruments: Presentation“, und IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, mit dem Titel „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“. Die geänderten Vorschriften sehen unter bestimmten Bedingungen eine Klassifizierung von zum Fair Value kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die lediglich im Liquidationsfall entstehen, als Eigenkapital vor. Sie treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen der IFRS 2009 („Improvements to IFRS 2009“)

Im April 2009 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 7

Im März 2009 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IFRS 7, „Financial Instruments: Disclosures“, mit dem Titel „Improving Disclosures about Financial Instruments“. Die geänderten Vorschriften sehen erweiterte Angaben zu den zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten gemäß einer dreistufigen Fair-Value-Hierarchie vor, die die Bedeutung der in diesen Bewertungsmethoden verwendeten Parameter abbildet. Die Änderungen sehen außerdem erweiterte qualitative und quantitative Angaben zu Liquiditätsrisiken vor. Sie treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendung dieser Änderungen wird voraussichtlich – abgesehen von der Erweiterung der Anhangangaben – keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 3 und IAS 27

Im Januar 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IFRS 3, „Business Combinations“ („IFRS 3 R“), und eine geänderte Fassung von IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“ („IAS 27 R“). Während in IFRS 3 R die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammenschlüsse weiterentwickelt wird, enthält IAS 27 R geänderte Vorschriften zur bilanziellen Darstellung von Minderheitsanteilen sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherrschenden Einflusses auf eine Tochtergesellschaft. IFRS 3 R sieht für das erwerbende Unternehmen ein im Rahmen jedes Unternehmenszusammenschlusses auszuübendes Wahlrecht vor, die Minderheitsanteile entweder zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt oder zum Fair Value der anteiligen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Im Fall eines sukzessiven Unternehmenserwerbs werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu dem Zeitpunkt zum Fair Value bewertet, an dem der Erwerber einen beherrschenden Einfluss erlangt. Ein Gewinn oder Verlust wird in Höhe der Differenz zwischen dem Fair Value der bisher gehaltenen Anteile am erworbenen Unternehmen und dessen Buchwert ergebniswirksam erfasst. Ferner verlangt IAS 27 R die erfolgsneutrale Erfassung der Effekte aller Transaktionen mit den Eigentümern von Minderheitsanteilen im Eigenkapital, wenn sich das Beherrschungsverhältnis nicht ändert. Führen Transaktionen hingegen zu einem Verlust der Beherrschungsmöglichkeit, ist der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen. Der Gewinn oder Verlust beinhaltet auch Effekte aufgrund einer Neubewertung der zurückbehaltenen Beteiligungsanteile zum Fair Value. Darüber hinaus legt IFRS 3 R fest, dass alle im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übertragenen Gegenleistungen einschließlich bedingter Gegenleistungen im Erwerbszeitpunkt zum Fair Value bewertet und ausgewiesen werden. Transaktionskosten, die dem erwerbenden Unternehmen im Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss entstehen, werden nicht als Bestandteil der Anschaffungskosten der Transaktion, sondern als Aufwand erfasst. Dies gilt nicht, wenn sie im Zusammenhang mit der Emission von Schuldtiteln oder Aktien stehen. In diesem Fall werden sie gemäß IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, bilanziert. IFRS 3 R und IAS 27 R treten für Unternehmenszusammenschlüsse in den Geschäftsjahren in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern beide Standards gleichzeitig angewandt werden. IFRS 3 R und IAS 27 R sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom sogenannten „Chief Operating Decision Maker“ regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden.

Es gab in den ersten drei Monaten 2009 keine wesentlichen organisatorischen Änderungen mit Wirkung auf die Zusammensetzung der Geschäftssegmente. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden auch für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, falls diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Im Folgenden werden einige Transaktionen beschrieben, die sich auf die Segmentberichterstattung des Konzerns auswirkten:

- Mit Wirkung zum 6. März 2009 hält der Konzern eine Sperrminorität an der Deutschen Postbank AG, einem führenden Anbieter von Finanzdienstleistungen in Deutschland. Ebenfalls zu diesem Datum hat der Konzern eine Pflichtumtauschleihe sowie Optionen erworben, um den Anteil an der Deutschen Postbank AG in Zukunft zu erhöhen. Alle Teile der Transaktion sind dem Unternehmensbereich Corporate Investments zugeordnet.
- Im Verlauf des ersten Quartals 2009 wurde die Managementverantwortlichkeit bestimmter Vermögenswerte vom Unternehmensbereich Asset and Wealth Management auf den Unternehmensbereich Corporate Investments übertragen. Diese Vermögenswerte beinhalteten Maher Terminals, ein konsolidiertes Infrastrukturinvestment, und RREEF Global Opportunity Fund III, einen konsolidierten Immobilienfonds.

Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten, einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS, für das erste Quartal 2009 und 2008.

1. Quartal 2009	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	4.222	666	4.888	515	1.381	1.896	153	267	7.205¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	356	1	357	5	165	169	- 0	- 0	526
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.542	444	2.986	687	1.010	1.697	89	91	4.864
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 64	-	- 64	0	-	0	-	2	- 62
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	1	-	1	- 4	- 0	- 4	0	3	-
Ergebnis vor Steuern	1.323	221	1.544	- 173	206	34	65	173	1.815
Aufwand-Ertrag-Relation	60 %	67 %	61 %	133 %	73 %	90 %	58 %	N/A	67 %
Aktiva ²	1.914.461	45.270	1.941.534	46.854	140.609	187.434	27.853	12.709	2.103.425
Durchschnittliches Active Equity ³	20.327	1.164	21.491	5.241	3.681	8.921	2.386	347	33.146
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	26 %	76 %	29 %	- 13 %	22 %	2 %	11 %	N/A	22 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet eine Abschreibung in Höhe von 278 Mio € auf Industriebeteiligungen, welche für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleibt.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 58. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 23 %.

1. Quartal 2008	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	880	661	1.541	1.001	1.454	2.454	705	- 84	4.616¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 8	- 3	- 11	0	125	125	- 0	- 0	114
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.500	414	2.914	813	1.025	1.838	26	- 21	4.756
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 141	-	- 141	14	-	14	-	1	- 126
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	- 8	-	- 8	- 0	0	- 0	- 0	8	-
Ergebnis vor Steuern	- 1.604	250	- 1.354	188	304	492	679	- 72	- 254
Aufwand-Ertrag-Relation	N/A	63 %	189 %	81 %	70 %	75 %	4 %	N/A	103 %
Aktiva (zum 31.12.2008) ²	2.012.427	49.487	2.047.181	50.473	138.350	188.785	18.297	11.629	2.202.423
Durchschnittliches Active Equity ³	20.376	1.069	21.446	4.772	3.390	8.162	278	1.403	31.288
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	- 31 %	94 %	- 25 %	16 %	36 %	24 %	N/A	N/A	- 3 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 854 Mio €, welche für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleibt.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 58. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) minus 3 %.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Im ersten Quartal 2009 verzeichnete Consolidation & Adjustments einen Gewinn vor Steuern von 173 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 72 Mio € im ersten Quartal des Vorjahres. Die Erträge im ersten Quartal 2009 beinhalteten positive Bewertungsunterschiede zwischen den für die Managementberichterstattung angewandten Bilanzierungsmethoden und den Rechnungslegungsstandards nach IFRS. Diese ergaben sich aus ökonomisch abgesicherten kurzfristigen Positionen und waren auf höhere Volatilitäten sowie auf niedrigere kurzfristige Zinssätze zurückzuführen. Diese positiven Effekte wurden teilweise durch Rückstellungsbildungen für Rechtsstreitigkeiten kompensiert. Im Verlust des Vorjahres waren keine materiellen Einzeleffekte enthalten.

Angaben auf Unternehmensebene

Die nachstehenden Tabellen enthalten die Ertragskomponenten der Konzernbereiche CIB und PCAM für das erste Quartal 2009 und 2008.

in Mio €	Corporate and Investment Bank	
	1. Quartal	
	2009	2008
Sales & Trading (Equity)	275	745
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	3.755	1.317
Sales & Trading insgesamt	4.029	2.062
Emissionsgeschäft (Equity)	89	85
Emissionsgeschäft (Debt)	130	- 1.383
Emissionsgeschäft insgesamt	219	- 1.298
Beratung	129	128
Kreditgeschäft	613	241
Transaction Services	666	661
Sonstige Produkte	- 768	- 253
Insgesamt¹	4.888	1.541

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

in Mio €	Private Clients and Asset Management	
	1. Quartal	
	2009	2008
Portfolio/Fund Management	450	636
Brokeragegeschäft	392	528
Kredit-/Einlagengeschäft	824	810
Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrige Finanzdienstleistungen	246	277
Sonstige Produkte	- 16	203
Insgesamt¹	1.896	2.454

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen nach Konzernbereichen

in Mio €	1. Quartal	
	2009	2008
Zinsüberschuss	3.843	2.676
Handelsergebnis ¹	1.926	- 7.832
Ergebnis aus zum Fair Value klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ²	338	6.254
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	2.264	- 1.578
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	6.107	1.098
Aufgliederung nach Konzernbereich/CIB-Produkt:		
Sales & Trading (Equity)	0	417
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	3.996	1.185
Sales & Trading insgesamt	3.996	1.602
Kreditgeschäft ³	368	145
Transaction Services	272	344
Übrige Produkte ⁴	11	- 1.636
Corporate and Investment Bank insgesamt	4.647	455
Private Clients and Asset Management	987	879
Corporate Investments	370	- 130
Consolidation & Adjustments	103	- 107
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	6.107	1.098

1 Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken sowie aus nicht zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten.

2 Beinhaltet Verluste in Höhe von 106 Mio € für das erste Quartal 2009 (erstes Quartal 2008: Gewinn in Höhe von 5,0 Mrd €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Fair-Value-Änderungen auf korrespondierende Instrumente in Höhe von minus 400 Mio € für das erste Quartal 2009 (erstes Quartal 2008: minus 5,0 Mrd €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

3 Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des Fair Value von Credit Default Swaps und zum Fair Value klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

4 Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie sonstigen Produkten.

Provisionsüberschuss

in Mio €	1. Quartal	
	2009	2008
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	727	884
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	832	1.036
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	623	611
Provisionsüberschuss insgesamt	2.182	2.531

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	1. Quartal	
	2009	2008
Aufwendungen für Pensionspläne:		
Laufender Dienstzeitaufwand	51	56
Zinsaufwand	116	115
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 102	- 114
Sofort erfasster nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (-)	9	1
Amortisation versicherungsmathematischen Verlusts/Gewinns (-) ¹	-	- 3
Begrenzung des Ansatzes von Vermögenswerten ¹	-	1
Pensionspläne insgesamt	74	56
Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne:		
Laufender Dienstzeitaufwand	1	1
Zinsaufwand	2	1
Amortisation versicherungsmathematischen Verlusts/Gewinns (-) ¹	-	- 1
Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne insgesamt	3	1
Gesamtaufwand für leistungsdefinierte Pläne	77	57
Aufwendungen für beitragsdefinierte Pläne	64	65
Pensionsaufwendungen insgesamt	141	122

¹ Komponenten, die nach dem Korridorverfahren zunächst gebucht und dann im vierten Quartal 2008 aufgrund der Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze storniert wurden.

Im ersten Quartal 2009 leistete der Konzern Arbeitgeberbeiträge in Höhe von 39 Mio € zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland (38 Mio € im ersten Quartal 2008).

Die gesamten Zuführungen zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne des Konzerns werden im Geschäftsjahr 2009 voraussichtlich 200 Mio € betragen, wobei die endgültige Festlegung im vierten Quartal 2009 erfolgen wird.

Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	1. Quartal	
	2009	2008
Sachaufwand und sonstiger Aufwand:		
EDV-Aufwendungen	426	451
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	352	348
Aufwendungen für Beratungsleistungen	253	243
Kommunikation und Datenadministration	177	171
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	93	114
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	105	110
Marketingaufwendungen	64	94
Übrige Aufwendungen	480	417
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	1.950	1.948

Angaben zur Bilanz (nicht testiert)

Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	191.266	204.994
Sonstige Handelsaktiva ¹	27.985	42.468
Handelsaktiva insgesamt	219.251	247.462
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.140.637	1.224.493
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	101.455	94.726
Forderungen aus Wertpapierleihen	26.956	29.079
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	18.392	18.739
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	9.080	9.312
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	155.883	151.856
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.515.771	1.623.811

¹ Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 24.750 Mio € zum 31. März 2009 (31. Dezember 2008: 31.421 Mio €).

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Handelspassiva:		
Wertpapiere	46.098	56.967
Sonstige Handelspassiva	427	11.201
Handelspassiva insgesamt	46.525	68.168
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.092.393	1.181.617
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	67.186	52.633
Kreditzusagen	2.364	2.352
Langfristige Verbindlichkeiten	14.679	18.439
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	5.522	4.579
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	89.751	78.003
Investmentverträge ¹	6.050	5.977
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.234.719	1.333.765

¹ Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem Fair Value.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Festverzinsliche Wertpapiere	16.098	17.966
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.435	4.747
Sonstiger Anteilsbesitz	755	893
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	1.319	1.229
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	22.607	24.835

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“

Im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 hat der Konzern bestimmte Handelsaktiva und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgegliedert. Als für eine Umgliederung infrage kommend hat der Konzern jene Vermögenswerte identifiziert, bei denen zum Zeitpunkt der Umklassifizierung eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollen. Die Umgliederungen erfolgten zu dem am Umbuchungstichtag ermittelten Fair Value der Vermögenswerte. Im Folgenden werden die Auswirkungen der Umklassifizierungen für den Konzern im Detail dargestellt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und Fair Values der im zweiten Halbjahr 2008 umklassifizierten Vermögenswerte.

in Mio €	Buchwert am Umbuchungs- stichtag	31.3.2009	
		Buchwert	Fair Value
Handelsaktiva umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	23.633	23.772	19.862
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	11.354	11.390	8.774
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden	34.987	35.162	28.636

Die Effektivzinssätze der im zweiten Halbjahr 2008 umklassifizierten Handelsaktiva lagen zwischen 2,8 % und 13,1 % mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 35,9 Mrd €. Die Effektivzinssätze der im zweiten Halbjahr 2008 umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte lagen zwischen 3,9 % und 9,9 % mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 17,6 Mrd €. Die Bandbreite der Effektivzinssätze wurde auf Basis der gewichteten Durchschnittssätze pro Geschäftsbereich ermittelt.

Im ersten Quartal 2009 wurden weitere Umgliederungen zu dem am jeweiligen Umbuchungstichtag ermittelten Fair Value vorgenommen. Die folgende Tabelle zeigt Buchwert und Fair Value der im ersten Quartal 2009 umgegliederten Vermögenswerte.

in Mio €	Buchwert am Umbuchungs- stichtag	31.3.2009	
		Buchwert	Fair Value
Handelsaktiva umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.961	2.963	2.793

Die Effektivzinssätze der im ersten Quartal 2009 umgegliederten Handelsaktiva lagen zwischen 3,7 % und 11,2 % mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 3,7 Mrd €. Die Bandbreite der Effektivzinssätze wurde auf Basis der gewichteten Durchschnittssätze pro Geschäftsbereich ermittelt.

Wäre die Umgliederung nicht vorgenommen worden, hätte die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das erste Quartal 2009 weitere unrealisierte Fair-Value-Verluste – vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft – in Höhe von 1,0 Mrd € aus nunmehr umklassifizierten Handelsaktiva und zusätzliche Wertminderungsverluste in Höhe von 106 Mio € aus bereits wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten beinhaltet. Darüber hinaus wären im ersten Quartal 2009 weitere unrealisierte Fair-Value-Verluste in Höhe von 405 Mio € aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag, entstanden. Diese wären direkt im Eigenkapital in der Position Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste ausgewiesen worden.

Nach Umgliederung haben die umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte im ersten Quartal 2009 wie folgt zu dem Ergebnis vor Steuern beigetragen.

in Mio €	1. Quartal 2009
Zinserträge	388
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 155
Ergebnis vor Steuern aus umklassifizierten Handelsaktiva	233
Zinserträge	67
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 63
Ergebnis vor Steuern aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten	4

Für die im ersten Quartal 2009 umklassifizierten Handelsaktiva wurden bis zur Umgliederung unrealisierte Fair-Value-Verluste in Höhe von 48 Mio € in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das erste Quartal 2009 ausgewiesen.

Für diese im ersten Quartal 2009 umklassifizierten Handelsaktiva wurden im vierten Quartal 2008 unrealisierte Fair-Value-Gewinne in Höhe von 87 Mio € in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesen.

Die unrealisierten Fair-Value-Verluste, die zu den jeweiligen Umbuchungstichtagen direkt im Eigenkapital ausgewiesen waren, beliefen sich auf 1,1 Mrd €. Dieser Betrag wird aus der Eigenkapitalposition unter Anwendung der Effektivzinsmethode aufgelöst und ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Sollte ein umklassifizierter Vermögenswert zukünftig einer Wertminderung unterliegen, wird der auf diesen Vermögenswert entfallende direkt im Eigenkapital ausgewiesene Betrag zum Zeitpunkt der Wertminderung aufgelöst und ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Problemkredite und IFRS-wertgeminderte Kredite

in Mio €	31.3.2009			31.12.2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	3.739	1.535	5.274	2.810	1.400	4.210
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	43	228	271	13	188	201
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	174	–	174	144	–	144
Problemkredite insgesamt	3.956	1.763	5.719	2.967	1.588	4.555
davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	3.008	1.535	4.543	2.282	1.400	3.682

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	1. Quartal 2009			1. Quartal 2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	977	961	1.938	930	775	1.705
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	359	179	539	– 5	129	124
Nettoabschreibungen	– 80	– 112	– 192	– 20	– 103	– 124
Abschreibungen	– 92	– 142	– 234	– 40	– 143	– 183
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	11	31	42	20	39	59
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–
Wechselkursveränderungen/Sonstige	7	– 6	1	– 25	– 14	– 39
Bestand am Periodenende	1.263	1.022	2.285	880	787	1.667

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	1. Quartal 2009			1. Quartal 2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	98	112	210	101	118	219
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	–	– 13	– 13	– 6	– 4	– 10
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–
Wechselkursveränderungen	3	4	7	–	– 5	– 5
Bestand am Periodenende	101	103	204	95	109	204

Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	52.039	56.492
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	16.216	17.844
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	4.945	8.383
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	53.338	21.339
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	126.538	104.058
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	3.774	4.657
Sonstige	27.885	29.114
Sonstige Aktiva insgesamt	158.197	137.829

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	37.717	40.955
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	41.500	46.602
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	4.217	4.530
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	53.417	19.380
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	136.851	111.467
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.915	5.112
Sonstige	41.288	44.019
Sonstige Passiva insgesamt	182.054	160.598

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	76.377	76.527
mit variabler Verzinsung	48.087	49.127
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	3.816	3.780
mit variabler Verzinsung	4.395	4.422
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	132.675	133.856

Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

Am 6. März 2009 hat die Deutsche Bank AG 50 Millionen Stammaktien im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung gegen 50 Millionen Aktien der Deutsche Postbank AG emittiert. Dies führte zu einer Erhöhung des Eigenkapitals um 958 Mio €. Die neuen Aktien wurden aus genehmigtem Kapital mit vollem Dividendenrecht für das Geschäftsjahr 2008 und ohne Bezugsrecht emittiert.

in Mio	31.3.2009	31.12.2008
Ausgegebene Stammaktien	620,9	570,9
Eigene Aktien im Bestand	3,0	8,2
– davon Aktienrückkaufprogramm	2,6	8,1
– davon sonstige Bestände	0,4	0,1
Ausstehende Stammaktien	617,9	562,7

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die folgenden beiden Tabellen geben einen Überblick über das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Risikoaktiva des Konzerns. Zahlenangaben basieren auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss präsentierten Eigenkapitalstandard – „Basel II“), der im deutschen Kreditwesengesetz und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde.

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Tier-1-Kapital:		
Stammaktien	1.589	1.461
Kapitalrücklage	15.255	14.961
Gewinnrücklagen, Eigene Aktien im Bestand, als Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien ausgewiesenes Eigenkapital, Anpassungen aus der Währungsumrechnung, Minderheitsanteile	19.140	16.724
Nicht kumulative Vorzugsaktien	9.740	9.622
Vollständig vom Kernkapital in Abzug gebrachte Posten (unter anderem Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte)	– 10.164	– 10.125
Teilweise vom Kernkapital in Abzug gebrachte Posten ¹	– 3.244	– 1.549
Tier-1-Kapital insgesamt	32.316	31.094
Tier-2-Kapital:		
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet)	–	–
Kumulative Vorzugsaktien	300	300
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	7.597	7.551
Teilweise vom Ergänzungskapital in Abzug gebrachte Posten ¹	– 3.244	– 1.549
Tier-2-Kapital insgesamt	4.653	6.302
Nutzbares Tier-3-Kapital	–	–
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	36.969	37.396

1 Gemäß § 10 Absatz 6 und § 10 Absatz 6a in Verbindung mit § 10a KWG.

Aufsichtsrechtliche Risikoaktiva und Kapitaladäquanzquoten

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2009	31.12.2008
Kreditrisiken	255.508	247.611
Marktrisiken	24.765	23.496
Operationelles Risiko	35.720	36.625
Risikoaktiva	315.993	307.732
Tier-1-Kapitalquote in %	10,2 %	10,1 %
Eigenkapitalquote in %	11,7 %	12,2 %

Basel II verlangt den Abzug des Goodwill vom Tier-1-Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Goodwillkomponenten teilweise in das Tier-1-Kapital einzubeziehen. Solche Goodwillkomponenten sind zwar nicht im oben gezeigten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital und in den Kapitaladäquanzquoten enthalten, wir nutzen jedoch diese Übergangsregelung für die Meldung unserer Kapitaladäquanzquoten an die deutschen Aufsichtsbehörden.

Zum 31. März 2009 betrug der Übergangsposten 992 Mio €. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke wurden das Tier-1-Kapital, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Risikoaktiva um diesen Betrag erhöht. Dementsprechend beliefen sich zum Ende des Berichtsquartals unsere gemeldete Tier-1-Kapitalquote und unsere Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 10,5 % beziehungsweise 12,0 %.

Zusagen und Eventualverbindlichkeiten

Die nachstehende Tabelle zeigt den Nominalwert der unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten des Konzerns. Eventualverbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Finanz- und Performancegarantien, Kreditbriefe und Haftungsübernahmeerklärungen. Der Nominalwert dieser Verpflichtungen entspricht dem maximalen Ausfallrisiko des Konzerns für den Fall, dass der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Wahrscheinliche Verluste im Rahmen dieser Verträge werden als Rückstellungen erfasst.

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008
Unwiderrufliche Kreditzusagen	107.491	104.077
Eventualverbindlichkeiten	48.655	48.815
Insgesamt	156.146	152.892

Die hier gezeigten Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten bilden nicht die zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme aus diesen Verträgen ab, da viele dieser Vereinbarungen ohne Inanspruchnahme fällig werden. Eventuell verlangt der Konzern die Stellung von Sicherheiten, um das Kreditrisiko dieser Verpflichtungen zu mindern.

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Infolge der Charakteristik seiner Geschäftsaktivitäten ist der Konzern in Deutschland und in einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften bildet der Konzern für potenzielle Verluste aus ungewissen Verbindlichkeiten einschließlich ungewisser Verbindlichkeiten bezüglich dieser Verfahren Rückstellungen, wenn der potenzielle Verlust wahrscheinlich und schätzbar ist. Ungewisse Verbindlichkeiten in Bezug auf rechtliche Verfahren unterliegen zahlreichen Unwägbarkeiten; das Ergebnis der einzelnen Verfahren kann nicht mit Gewissheit vorhergesagt werden. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung von ungewissen Verbindlichkeiten erfordern in großem Umfang Einschätzungen, die endgültige Verbindlichkeit des Konzerns kann hiervon erheblich abweichen. Die bilanzierten Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns bezüglich Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördlicher Verfahren werden auf Basis der Einzelfälle festgelegt und sind eine Einschätzung der wahrscheinlichen Verluste unter Berücksichtigung des Fortgangs der einzelnen Verfahren, der Erfahrungen des Konzerns und der Erfahrungen Dritter in vergleichbaren Fällen, der Gutachten von Rechtsanwälten und anderer Faktoren. Obwohl die endgültige Erledigung dieser Fälle wesentliche Auswirkungen auf das Konzernergebnis für einen bestimmten Berichtszeitraum haben kann, ist der Konzern der Überzeugung, dass seine Finanzlage davon nicht wesentlich beeinflusst werden wird. Hinsichtlich jeder der nachstehend dargestellten Verfahren, die jeweils mehrere Streitgegenstände umfassen, sind nach Einschätzung des Konzerns die voraussichtlich möglichen Verluste in Bezug auf jede Streitigkeit, welche die Rückstellungen übersteigen, entweder nicht wesentlich oder nicht schätzbar.

Im Folgenden werden die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten des Konzerns näher beschrieben.

Steuerbezogene Finanzprodukte. Die Deutsche Bank AG, einige mit ihr verbundene Unternehmen sowie jetzige und frühere Mitarbeiter (gemeinsam als „Deutsche Bank“ bezeichnet) sind Beklagte in einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten mit Kunden im Zusammenhang mit steuerbezogenen Geschäften. Die Deutsche Bank hat für diese Kunden, die von verschiedenen Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Finanzberatern beraten wurden, Finanzprodukte und -dienstleistungen bereitgestellt. Die Kunden haben aufgrund dieser Geschäfte Steuervorteile gegenüber den US-Steuerbehörden geltend gemacht, die jedoch von diesen nicht anerkannt wurden. Die Kunden behaupten in diesen Verfahren, die Deutsche Bank und die professionellen Berater hätten sie unzulässigerweise dahin gehend irregeführt, dass die geltend gemachten Steuervorteile von den US-Steuerbehörden anerkannt würden. Die Klageverfahren sind bei verschiedenen Bundes- und einzelstaatlichen Gerichten sowie vor Schiedsgerichten in den USA anhängig und beziehen sich auf die Verletzung sowohl von Bundesrecht als auch des Rechts einzelner Bundesstaaten. Es handelt sich sowohl um Einzelklagen als auch um angebliche Sammelklagen. Gegenüber der Deutschen Bank ist keine Klägergruppe (Litigation Class) zugelassen worden. Etwa 86 Verfahren wurden endgültig beigelegt und durch Klageabweisung beendet. Etwa acht weitere Verfahren sind noch gegen die Deutsche Bank anhängig und befinden sich in verschiedenen Vorverhandlungsphasen (Pre-trial Stages) einschließlich der wechselseitigen Auskunftserteilung (Discovery). Gegenüber der Bank werden darüber hinaus auch außergerichtlich zahlreiche Ansprüche geltend gemacht; einige dieser Ansprüche wurden beigelegt.

Das US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) führt außerdem strafrechtliche Ermittlungen wegen steuerbezogener Geschäfte durch, die etwa zwischen 1997 und 2001 durchgeführt wurden. In diesem Zusammenhang hat das DOJ von der Deutschen Bank verschiedene Unterlagen und andere Informationen angefordert und das Handeln verschiedener Personen und Unternehmen einschließlich der Deutschen Bank bei diesen Geschäften untersucht. Im zweiten Halbjahr 2005 erhob das DOJ gegen zahlreiche Personen (die „Einzelpersonen“) Anklage wegen ihrer Beteiligung an steuerbezogenen Geschäften, als sie bei anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren. Ebenfalls im zweiten Halbjahr 2005 schloss das DOJ mit einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (die „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung (Deferred Prosecution Agreement), wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wegen ihrer Beteiligung an verschiedenen steuerbezogenen Geschäften unter der Bedingung absieht, dass die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Am 14. Februar 2006 gab das DOJ bekannt, dass es mit einem Finanzinstitut (das „Finanzinstitut“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung abgeschlossen hat, wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen das Finanzinstitut wegen dessen Rolle bei der Bereitstellung und Erbringung von Finanzprodukten und -dienstleistungen unter der Bedingung absieht, dass das Finanzinstitut die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Die Deutsche Bank hat ähnliche Finanzprodukte und -dienstleistungen für gleiche oder ähnliche steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt wie diejenigen, die Gegenstand der oben genannten strafrechtlichen Vorwürfe sind. Die Deutsche Bank hat auch Finanzprodukte und -dienstleistungen für weitere steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt. Die Ermittlungen des DOJ dauern an. Im Dezember 2008 wurden nach einem Prozess gegen vier Einzelpersonen drei Einzelpersonen strafrechtlich verurteilt. Die Deutsche Bank führt mit dem DOJ Gespräche über die Einstellung des Verfahrens.

Kirch. Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft TaurusHolding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank AG und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutschen Bank AG), die dieser in einem Interview mit Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Vermögensschäden verursacht.

Am 24. Januar 2006 hat der BGH dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft der Kirch-Gruppe, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank AG war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Im Mai 2007 erhob Dr. Kirch Zahlungsklage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer in Höhe von zunächst circa 1,6 Mrd € (die Berechnung hing unter anderem von der Entwicklung des Börsenkurses der Aktie der Axel Springer AG ab) nebst Zinsen. Zwischenzeitlich hat Herr Dr. Kirch seine Schadensberechnung geändert und fordert nun circa 1,3 Mrd € zuzüglich Zinsen. In diesem Verfahren muss er im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist. Nach Meinung der Deutschen Bank ist die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens jedoch nicht ausreichend dargelegt worden.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften der Kirch-Gruppe abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank AG und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank AG in Bezug auf verschiedene Unternehmen der Kirch-Gruppe. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd € nebst Zinsen als Entschädigung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Am 31. März 2009 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Der Kläger hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Nach Meinung der Deutschen Bank besteht für solche Ansprüche mangels einer entsprechenden Vertragsbeziehung zu irgendeiner dieser Gesellschaften keine Grundlage. Im Übrigen ist weder die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens noch die wirksame Abtretung der behaupteten Ansprüche an die KGL Pool GmbH ausreichend dargelegt worden.

Kreditbezogene Rechtsstreitigkeiten. Die Deutsche Bank hat Vorladungen und Informationsanfragen von Aufsichtsbehörden und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf die Aktivitäten der Deutschen Bank bei der Gewährung, dem Erwerb und der Verbriefung von Wohnungsbaukrediten minderer Bonität (Subprime) und nicht minderer Bonität (Non-Subprime) beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Vorladungen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden. Ferner ist die Deutsche Bank hinsichtlich des Geschäfts mit Wohnungsbaukrediten Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren (darunter als angebliche Sammelklagen bezeichnete Verfahren) nach dem U.S. Securities Act von 1933 sowie allgemeinen Rechtsgrundsätzen (Common Law) in Einzelstaaten. Zu diesen Verfahren gehören (1) zwei als angebliche

Sammelklagen bezeichnete Verfahren bei dem California Superior Court in Los Angeles County, die sich auf die Rolle der Deutsche Bank-Tochtergesellschaft, Deutsche Bank Securities Inc. (die „DBSI“) und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter, von der Countrywide Financial Corporation oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen begebener Wertpapiere und Mortgage Pass-through Certificates beziehen, (2) ein als angebliche Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York, das sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter, von verbundenen Unternehmen der Novastar Mortgage Funding Corporation begebener Mortgage Pass-through Certificates bezieht, (3) ein als angebliche Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem California Superior Court in Los Angeles County, das sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter, von verbundenen Unternehmen der IndyMac MBS, Inc. begebenen Mortgage Pass-through Certificates bezieht, (4) zwei als angebliche Sammelklage bezeichnete Verfahren bei dem United States District Court for the Northern District of California, das sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter, von verbundenen Unternehmen der Wells Fargo Asset Securities Corporation begebenen Mortgage Pass-through Certificates bezieht, und (5) ein als angebliche Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem New York Supreme Court in New York County, das sich auf die Rolle etlicher Finanzinstitute, darunter auch die DBSI als Platzeur und die Deutsche Bank Trust Company America, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Bank, als Treuhänder verschiedener Mortgage Pass-through Certificates bezieht, die von verbundenen Unternehmen der Residential Accredit Loans, Inc. begeben wurden. Ferner sind einige Konzerngesellschaften der Deutschen Bank einschließlich der DBSI Beklagte in einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren bei dem United States District Court for the Eastern District of New York, das sich auf ihre Rollen als Emittenten und Platzeure für bestimmte Mortgage Pass-through Securities bezieht. Alle diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in einem frühen Stadium.

Auction Rate Securities. Die Deutsche Bank und DBSI sind an einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren beteiligt, das bei dem United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen für alle Personen und Stellen geltend gemacht werden, die von Deutscher Bank und DBSI zwischen dem 17. März 2003 und dem 13. Februar 2008 angebotene Auction Rate Preferred Securities und Auction Rate Securities (Wertpapiere mit variablem, in Auktionen festgesetztem Zinssatz – zusammen „ARS“) gekauft haben und noch halten. DBSI und Deutsche Bank Alex. Brown, ein Geschäftsbereich der DBSI, sind auch Beklagte in sechs Einzelklagen, in denen verschiedene Ansprüche von sechs ARS-Anlegern nach den US-Bundeswertpapiergesetzen und allgemeinen Rechtsgrundsätzen in Einzelstaaten behauptet werden. Die als Sammelklagen bezeichneten Verfahren und fünf der Einzelklagen befinden sich in frühen Stadien. Eine Einzelklage wurde abgewiesen. Die Deutsche Bank ist auch gemeinsam mit zehn weiteren Finanzinstituten in zwei als angebliche Sammelklage bezeichneten und beim United States District Court for the Southern District of New York eingereichten Klagen Beklagte, welche die Verletzung kartellrechtlicher Bestimmungen behaupten. In den als Sammelklage bezeichneten Klagen, die sich in frühen Verfahrensstadien befinden, wird behauptet, die Beklagten hätten konspiriert, um den ARS-Markt zu stützen und schließlich im Februar 2008 zu beschränken.

Im Zusammenhang mit Untersuchungen des Angebots und Vertriebs von ARS hat die Deutsche Bank außerdem aufsichtsrechtliche Anfragen der Securities and Exchange Commission („SEC“) und einzelstaatlicher Aufsichtsbehörden erhalten. Im August 2008 hat die Deutsche Bank Grundsatzvereinbarungen mit dem New York Attorney General’s Office („NYAG“) und einem Sonderdezernat der North American Securities Administration Association („NASAA“), die ein Konsortium anderer Einzelstaaten und US-Besitzungen vertritt, abgeschlossen, wonach sich die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften dazu verpflichtet haben, von ihren Privatkunden, kleineren und mittleren institutionellen sowie Kunden, die wohltätige Organisationen sind, ARS zu kaufen, die diese Kunden vor dem 13. Februar 2008 erworben haben, sowie zügig Lösungen für die Liquidität ihrer größeren institutionellen Kunden, welche von der Deutschen Bank und ihren Tochtergesellschaften ARS erworben haben, zu erarbeiten und eine Strafe in einer Gesamtsumme in Höhe von 15 Mio US-\$ an das NYAG und die NASAA zu zahlen. Die Ermittlungen der SEC dauern an.

ÖBB. Im September 2005 schloss die Deutsche Bank AG einen Portfolio Credit Default Swap („PCDS“) mit der ÖBB Infrastruktur Bau AG („ÖBB“), einer Tochtergesellschaft der Österreichischen Bundesbahnen-Holding Aktiengesellschaft. Unter dem PCDS übernahm die ÖBB das Ausfallrisiko einer mit AAA gerateten Tranche über 612 Mio € aus einem diversifizierten Portfolio von Unternehmen und Asset-backed Securities („ABS“). Aufgrund der Entwicklung des ABS-Markts seit Mitte 2007 entwickelte sich der Marktwert des PCDS negativ.

Im Juni 2008 erhob die ÖBB beim Handelsgericht in Wien Klage gegen die Deutsche Bank AG und beantragte, den PCDS für rechtsunwirksam erklären zu lassen. Die ÖBB ist der Auffassung, dass das Geschäft gegen österreichische Rechtsvorschriften verstoße, und behauptet, über bestimmte Merkmale des PCDS nicht zutreffend informiert worden zu sein. Die Klage der ÖBB wurde im Januar 2009 vom Handelsgericht abgewiesen. ÖBB hat gegen die Entscheidung Berufung eingelegt. Ein Termin zur mündlichen Verhandlung ist noch nicht bestimmt.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2009 sowie im Geschäftsjahr 2008 unterhielt der Konzern Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe nahestehender Unternehmen und Personen. Transaktionen mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der Deutschen Bank direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Am 31. März 2009 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 5 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 24 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Am 31. Dezember 2008 betragen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 4 Mio € und die

Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 23 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Geschäfte mit Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei Konsolidierung eliminiert werden, werden sie im Konzernabschluss nicht offengelegt.

Kredite

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2009 und im Geschäftsjahr 2008 stellte der Konzern nahestehenden Dritten Kredite zur Verfügung und ging im Auftrag von bestimmten nahestehenden Dritten Garantien ein. Die folgende Tabelle enthält die Beträge der gewährten Kredite, die ausstehenden Salden und die im Auftrag von nahestehenden Dritten gewährten Garantien.

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.3.2009	31.12.2008
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	834	2.081
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	44	1.623
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	86	514
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	– 2.200 ¹
Wechselkursveränderungen/Sonstige	31	– 156
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand²	823	834
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	33	4
Garantien und sonstige Verpflichtungen ³	78	95

1 Vier Unternehmen, die nach der Equitymethode bilanziert wurden, sind im Jahr 2008 erstmalig voll konsolidiert worden. Kredite, die diesen Unternehmen bereitgestellt wurden, werden nun bei der Konsolidierung eliminiert.

2 Davon waren zum 31. März 2009 keine Forderungen und zum 31. Dezember 2008 7 Mio € überfällig. Von den Forderungen aus dem Kreditgeschäft entfielen zum 31. März 2009 144 Mio € (31. Dezember 2008: 143 Mio €) auf Joint Ventures.

3 Beinhaltet Finanz- und Performancegarantien, Kreditbriefe, Haftungsübernahmeerklärungen und unwiderrufliche ausleihebezogene Zusagen.

Einlagen

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.3.2009	31.12.2008
Einlagen, Anfangsbestand	246	962
Einlagenzuflüsse	32	955
Einlagenabflüsse	74	685
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	– 693 ¹
Wechselkursveränderungen/Sonstige	1	– 293
Einlagen, Endbestand²	205	246

1 Ein Unternehmen, das nach der Equitymethode bilanziert wurde, ist im Jahr 2008 erstmalig voll konsolidiert worden. Aus diesem Grund wurden Einlagenzuflüsse von diesem Unternehmen im Zuge der Konsolidierung eliminiert.

2 Die oben genannten Einlagen wurden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs getätigt. Zum 31. März 2009 waren im Bestand Einlagen von Joint Ventures in Höhe von 5 Mio € (31. Dezember 2008: 18 Mio €) enthalten.

Zum 31. März 2009 hatte der Konzern positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten mit assoziierten Unternehmen jeweils in Höhe von 3,4 Mrd € und 2,8 Mrd €. Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten mit assoziierten Unternehmen betragen zum 31. Dezember 2008 390 Mio €. Der Anstieg resultierte aus der veränderten Zusammensetzung der assoziierten Unternehmen des Konzerns.

Geschäftsbeziehungen zur Deutschen Postbank AG

Die Deutsche Bank AG hat zusätzlich zum Erwerb der Beteiligung an der Deutschen Postbank AG einen Vertrag über eine Kooperation mit der Postbank unterzeichnet. Die Kooperation umfasst die Bereiche Investmentprodukte, Finanzierungsprodukte, Firmenkundengeschäft und gewerbliche Finanzierung sowie kundennahe Serviceleistungen. Darüber hinaus beinhaltet sie die Bereiche Einkauf und IT-Infrastruktur.

Geschäfte mit Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe seiner Pensionspläne, für die er Finanzdienstleistungen, einschließlich der Vermögensanlage, erbringt. Pensionspläne können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank halten oder mit diesen handeln. Zum 31. März 2009 waren die Geschäfte mit diesen Plänen für den Konzern nicht wesentlich.

Wesentliche Transaktionen

Am 25. Februar 2009 schloss der Konzern eine geänderte Transaktionsstruktur für den Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG („Postbank“) auf der Basis des im September 2008 vereinbarten ursprünglichen Vertrags mit der Deutschen Post AG („Deutsche Post“) ab. Der geänderte Vertrag wurde am 14. Januar 2009 bekannt gegeben und wird in drei Teilen umgesetzt. In einem ersten Schritt erwarb der Konzern 50 Millionen Postbank-Aktien – das entspricht einem Anteil von 22,9 % – durch eine Sachkapitalerhöhung von 50 Millionen Deutsche Bank-Aktien unter Ausschluss von Bezugsrechten. Der Preis für die Deutsche Bank-Aktien wurde am 25. Februar 2009 auf 958 Mio € festgelegt. Die Gesamtkosten dieser Übernahme einschließlich Anschaffungsnebenkosten beliefen sich auf 962 Mio €. Die Übernahme wurde mit Eintragung der Aktien im Handelsregister am 6. März 2009 wirksam. Die Aktien wurden aus genehmigtem Kapital emittiert. Infolgedessen hält die Deutsche Post einen Anteil von rund 8 % an der Deutschen Bank AG. Die eine Hälfte dieser Aktien kann die Deutsche Post ab Ende April 2009, die andere Hälfte ab Anfang Juni 2009 veräußern. Es wurde vereinbart, dass bei allen Veräußerungen Mechanismen zur Verhinderung von Marktverzerrungen angewandt werden. In der Zwischenzeit ist ein gewisses Maß an Kurssicherung zulässig und der Konzern ist an möglichen Kursgewinnen dieser Aktien während der Haltedauer beteiligt. Diese Vertragskomponenten werden in bar abgewickelt und als Optionen auf Eigene Aktien bilanziert, wobei Änderungen im Fair Value ergebniswirksam erfasst werden. Als zweite Komponente zeichnete der Konzern mit Abschluss der Transaktion eine Pflichtumtauschleihe der Deutschen Post über 3,0 Mrd €. Diese wird nach Ablauf von drei Jahren vollständig in 60 Millionen Aktien – oder 27,4 % – der Postbank getauscht. Drittens bestehen für die von der Deutschen Post gehaltenen 26,4 Millionen Postbank-Aktien (12,1 %) Kauf- und Verkaufsoptionen. Die Optionen wurden durch Zahlung ihres Barwerts in Höhe von 1,1 Mrd € durch den Konzern besichert und sind zwischen Februar 2012 und Februar 2013 ausübbar.

Am Vollzugstag der Transaktion hielt der Konzern einen Anteil von ungefähr 2,1 % an der Postbank. Durch die Übernahme der 22,9%igen Beteiligung verfügt der Konzern über eine Sperrminorität von über 25 % an der Postbank. Auf dieser Grundlage hat der Konzern einen maßgeblichen Einfluss und bilanziert die Beteiligung nach der Equitymethode. Aufgrund ihrer spezifischen Konditionen birgt die Pflichtumtauschleihe vorwiegend ein Eigenkapitalrisiko und wird als Teil des nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungsbuchwerts erfasst. Die Kauf- und Verkaufsoptionen werden als Derivate klassifiziert und Änderungen im Fair Value werden im Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen berücksichtigt. Der bei Abschluss der Transaktion resultierende Netto-Fair-Value des Derivats (Verpflichtung) wurde zu den Anschaffungskosten der Beteiligung hinzugerechnet. Die Bestimmung der Fair Values der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten der Postbank zum Zeitpunkt der Akquisition ist noch nicht abgeschlossen.

Sonstige Informationen

Zielgrößendefinitionen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt wurden. Diese Messgrößen sind Größen, die den historischen oder zukünftigen Erfolg, die Finanzlage oder die Cashflows des Konzerns widerspiegeln und Anpassungen beinhalten, welche bestimmte Beträge, die in den im Konzernabschluss nach IFRS ermittelten vergleichbaren Größen enthalten oder nicht enthalten sind, jeweils nicht enthalten oder enthalten. Der Konzern bezeichnet die Definition von bestimmten Anpassungen als „Zielgrößendefinition“, da der Konzern in der Vergangenheit oder in der Zukunft solche nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen angewendet hat oder anwenden wird, um seine finanziellen Ziele zu bemessen.

Die nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen des Konzerns, die sich auf das Ergebnis beziehen, basieren auf Zielgrößendefinitionen, wonach auf IFRS basierende Finanzkennzahlen um bestimmte signifikante Gewinne (wie Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, Geschäftsfeldern oder Gebäuden) oder bestimmte signifikante Aufwendungen (wie Restrukturierungsaufwendungen, Wertminderungen auf Goodwill oder Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten) bereinigt werden, wenn diese Gewinne oder Aufwendungen keine Bedeutung für den zukünftigen Erfolg der Kerngeschäftsfelder des Konzerns haben.

Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (gemäß Zielgrößendefinition): Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis), bereinigt um bestimmte signifikante Gewinne und Aufwendungen, wie folgt.

in Mio €	1. Quartal	
	2009	2008
Ergebnis vor Steuern	1.815	- 254
Abzüglich Minderheitsanteile, vor Steuern	3	10
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern	1.819	- 244
Zuzüglich/abzüglich (-):		
Bestimmte signifikante Gewinne (abzüglich dazugehöriger Kosten)	-	- 854 ¹
Bestimmte signifikante Belastungen	278 ²	-
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (Zielgrößendefinition)	2.096	- 1.098

1 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 854 Mio €.

2 Abschreibung in Höhe von 278 Mio € auf Industriebeteiligungen.

Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity gemäß Zielgrößendefinition): Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns, das wie unten beschrieben definiert ist. Für Vergleichszwecke wird auch die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt, die definiert ist als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital. Ebenfalls als Referenz wird die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) gezeigt, die sich als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am durchschnittlichen Active Equity errechnet.

Durchschnittliches Active Equity: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Konkurrenten zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Abweichungen bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Die Positionen, um die der Konzern das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital bereinigt, sind durchschnittliche unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und aus Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal	
	2009	2008
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	32.199	36.450
Zuzüglich/abzüglich (-):		
Durchschnittliche unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und aus Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern)	1.296	- 2.478
Durchschnittliche Dividendenabgrenzungen	- 349	- 2.685
Durchschnittliches Active Equity	33.146	31.288
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	22,6 %	- 2,7 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	21,9 %	- 3,1 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Zielgrößendefinition)	25,3 %	- 14,0 %

Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition): Die nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße für den Anstieg des Ergebnisses je Aktie basiert auf dem Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition), welches definiert ist als den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung, bereinigt um signifikante Gewinne/Aufwendungen nach Steuern und bestimmte signifikante Steuereffekte geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung.

Zur Information ist außerdem das Ergebnis je Aktie (verwässert) angegeben, welche definiert ist als das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal	
	2009	2008
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.185	- 131
Zuzüglich/abzüglich (-):		
Bestimmte signifikante Gewinne/Belastungen, nach Steuern	221 ¹	- 854 ²
Bestimmte signifikante Effekte aus Ertragsteuern	-	-
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Zielgrößendefinition für EPS)	1.406	- 985
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,92 €	- 0,27 €
Ergebnis je Aktie (verwässert, Zielgrößendefinition)	2,28 €	- 2,04 €

1 Abschreibung in Höhe von 221 Mio € auf Industriebeteiligungen.

2 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 854 Mio €.

Vorstand

In der Sitzung des Aufsichtsrats am 17. März 2009 wurden Michael Cohrs, Jürgen Fitschen, Anshuman Jain und Rainer Neske mit Wirkung zum 1. April 2009 für einen Zeitraum von drei Jahren zu Mitgliedern des Vorstands der Deutschen Bank AG bestellt.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Theodor-Heuss-Allee 70
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations:
(0 69) 9 10-3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/1Q2009

Hinweise zum Inhalt

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 24. März 2009 im Abschnitt „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

Wichtige Termine

2009

26. Mai 2009	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
27. Mai 2009	Dividendenzahlung
29. Juli 2009	Zwischenbericht zum 30. Juni 2009
29. Oktober 2009	Zwischenbericht zum 30. September 2009

2010

04. Februar 2010	Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2009
12. März 2010	Geschäftsbericht 2009 und Form 20-F
27. April 2010	Zwischenbericht zum 31. März 2010
27. Mai 2010	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
28. Mai 2010	Dividendenzahlung
28. Juli 2010	Zwischenbericht zum 30. Juni 2010
28. Oktober 2010	Zwischenbericht zum 30. September 2010
